

VETERINÄRMEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

WISSENSBILANZ 2008

über das Berichtsjahr 2008 laut § 13 (6) UG 2002
gemäß der Wissensbilanzverordnung, BGBl. II Nr. 63/2006

Wien, Juni 2009

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien.....	1
Wirkungsbereich	1
Zielsetzungen und Strategien.....	2
a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten.....	3
b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	4
c) Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit	9
d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal	12
e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	14
f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten.....	17
g) Auszeichnungen und Preise 2008 (Auszug)	18
h) Forschungscluster und –netzwerke (Auszug)	21
i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung.....	32
II. Intellektuelles Vermögen	35
II.1 Humankapital	35
II.2 Strukturkapital	44
II.3 Beziehungskapital.....	49
III. Kernprozesse.....	54
III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	54
III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	77
IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse.....	91
IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	91
IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	100
V. Resümee und Ausblick	108
VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten	109
VI.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbehandlung/- betreuung und im Gesundheitswesen in Vollzeitäquivalenten	109
VI.2 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen	109

VI.3 Anzahl der Patientinnen und Patienten	109
VI.4 Anzahl der in klinische Prüfungen, Leistungsbewertungen und sonstige klinische Studien einbezogenen Patientinnen und Patienten	109
VI.5 Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss.....	110
VI.6 Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt	110
VI.7 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission	110

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Wirkungsbereich

Der Wirkungsbereich der Veterinärmedizinischen Universität Wien orientiert sich an den umfassenden Aufgaben der Veterinärmedizin für die Gesellschaft.

Diese Aufgaben umfassen die Erhaltung der Gesundheit von Tieren und Ökosystemen, die präventive und vergleichende medizinische Forschung, die Lebensmittelsicherheit, das öffentliche Gesundheitswesen und die soziologischen Implikationen der Mensch-Tier-Beziehung. Alle genannten Bereiche stehen bei der Förderung der Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt in intensiver Wechselwirkung. Lehre, Forschung und die wissenschaftlichen Dienstleistungen der Veterinärmedizinischen Universität Wien stellen sich diesen Aufgaben und fördern die Vernetzung der einzelnen Gebiete.

Lehre

Die wissenschaftliche Ausbildung von TierärztInnen ist das historisch gewachsene Alleinstellungsmerkmal der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Der Vernetzung der Tiermedizin mit anderen Bereichen entsprechend wurde das Lehrangebot in den vergangenen Jahren weiterentwickelt.

So umfasst das Lehrangebot der Veterinärmedizinischen Universität Wien mittlerweile das Diplomstudium Veterinärmedizin, die Bachelorstudien Pferdewissenschaften sowie Biomedizin und Biotechnologie, das Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie, die Doktoratsstudien Veterinärmedizin und Naturwissenschaften sowie PhD-Studien, die in drei Programmen organisiert sind.

Die Universitätslehrgänge der Veterinärmedizinischen Universität Wien richten sich über den Kreis der AbsolventInnen hinaus. Ihre Zahl wurde mit dem Lehrgang „Einführung in die Labortierkunde I“ auf sechs erweitert. Darüberhinaus gewährleisten sogenannte Internships und Residencies die Möglichkeit einer international anerkannten Ausbildung zur Fachtierärztin bzw. zum Fachtierarzt.

Forschung

Die Forschung an der Veterinärmedizinischen Universität Wien ist gekennzeichnet durch eine starke Vernetzung mit dem öffentlichen Gesundheitswesen, der Humanmedizin, der Landwirtschaft, dem Tier- und Umweltschutz und mit naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern. Angestrebt werden dabei systembezogene Problemlösungen in der Tiergesundheit, der Bekämpfung von Zoonosen, der Erhaltung der menschlichen Gesundheit, der Qualitätssicherung von Lebensmitteln, der Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Tier und Umwelt, in der Erhaltung der biologischen Vielfalt sowie im Tier- und Artenschutz.

Die Forschungsschwerpunkte der Veterinärmedizinischen Universität Wien sind in vier Profillinien zusammengefasst:

- ▼ Steuerung physiologischer und pathophysiologischer Vorgänge
- ▼ Infektion, Prävention und innovative Diagnostik
- ▼ Biomedizin und Biotechnologie
- ▼ Lebensmittelsicherheit und Risikoanalyse

Patientenbetreuung und Dienstleistungen

Das Tierspital der Veterinärmedizinischen Universität Wien ist ein Lehrspital und primär Überweisungsklinik für niedergelassene TierärztInnen sowie private Kliniken, steht aber auch allen TierbesitzerInnen für notwendige tierärztliche Leistungen und Hilfestellungen offen.

Routinefälle und –behandlungen sind der Funktion als Lehrspital zuzuordnen, in ihrer Funktion als Universitätskliniken werden im Tierspital auch klinisch und wissenschaftlich anspruchsvolle Fälle bearbeitet. Beide Funktionen bedingen ein ganzjähriges 24-Stunden Service.

Zielsetzungen und Strategien

Zielsetzungen und Strategien der Veterinärmedizinischen Universität Wien sind im Entwicklungsplan 2005 festgehalten. Die Neufassung wurde 2008 begonnen und wird 2009 veröffentlicht werden.

Das wesentlichste Ziel bleibt dabei unverändert: den Rang der VUW unter den besten europäischen veterinärmedizinischen Universitäten und Bildungsstätten zu behaupten und weiter auszubauen.

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen gesetzt, die eine Berufstätigkeit oder Kinderbetreuung neben dem Studium erleichtern. Diese Maßnahmen wurden 2008 weiter fortgesetzt und bedarfsgerecht angepasst.

1) E-Learning

Vetucation, das E-Learning-Programm der Veterinärmedizinischen Universität Wien, startete bereits im Wintersemester 2007/2008 seinen Echtbetrieb. Es erleichtert den Studierenden den Zugang zu Lehr- und Lerninhalten und erhöht ihre zeitliche und räumliche Flexibilität.

Seit dem Start wurde das Angebot an Kursen laufend erweitert. Im vergangenen Wintersemester standen 144 Kurse zur Verfügung, auf die im Tagesdurchschnitt 2000 Seitenzugriffe erfolgten, an Spitzentagen bis zu 11000.

Maßnahmen 2008

- ▼ Ausbau des Angebots
- ▼ Einführungsveranstaltungen für Erstsemestrige

2) Bevorzugung von Studierenden in Berufstätigkeit und/oder mit Betreuungspflichten bei der Anmeldung zu Lehrveranstaltungen

Die Studienpläne der Veterinärmedizinischen Universität Wien sehen grundsätzlich ein Vollzeitstudium mit überwiegender Studierendenpräsenz vor. Um Studierenden in Berufstätigkeit (ca 50% der Studierenden gehen einer Erwerbstätigkeit nach) oder mit Betreuungspflichten höhere Flexibilität in ihrer individuellen Studiengestaltung zu ermöglichen, werden deren Wünsche gegen Vorlage entsprechender Bestätigungen auch weiterhin vorrangig bei der Ablaufplanung berücksichtigt. Dies gilt insbesondere für die Einteilung von Übungsgruppen.

3) Sonstige weitergeführte Maßnahmen

- ▼ Kooperation mit einem Kindergarten der Wiener Kinderfreunde in der Nähe des Campus
- ▼ Bibliotheksöffnungszeiten von 8:30 bis 22:00 Uhr

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

1) Qualitätssicherung im Bereich Lehre

PHD-PROGRAMME

An der Veterinärmedizinischen Universität Wien laufen seit 2007 drei PhD-Programme, die sich an den universitären Forschungsschwerpunkten orientieren:

- ▼ BIOREC - Biological Responses to Environmental Challenges
- ▼ HIP - Modulation of the porcine immune system by host-specific infections
- ▼ POP GEN – Population Genetics

Die Programme und deren erste Ergebnisse wurden im Jänner 2008 im Rahmen eines Symposiums der interessierten Öffentlichkeit präsentiert.

WEITERGEFÜHRTE MAßNAHMEN IM BEREICH LEHRE

- ▼ Aufnahmeverfahren: das 2005 eingeführte, aufwändige Aufnahmeverfahren wurde geringfügig verbessert und beibehalten
- ▼ E-Learning / Blended Learning: siehe dazu auch Punkt a)
- ▼ Zentrum für veterinärmedizinische Studienangelegenheiten
- ▼ Didaktik-Weiterbildung für UniversitätslehrerInnen (siehe dazu auch Punkt e)
- ▼ Online-Prüfungsanmeldungen
- ▼ Online-Prüfungen
- ▼ VUW-Awards für erfolgreiche Studierende
 - für bestevaluierte Lehrende
 - für MitarbeiterInnen mit hohen Zitierungszahlen und
 - für MitarbeiterInnen mit bester Drittmittelakquisition
- ▼ Evaluierung aller Lehrveranstaltungen
- ▼ TutorInnen- und MentorInnensystem
- ▼ Prämiensystem für Lehrende auf Basis der Lehrveranstaltungsevaluierung
- ▼ Student Point als allgemeine Anlaufstelle für Studierende
- ▼ Begutachtung der Diplomarbeiten und Dissertationen nach internationalen Kriterien
- ▼ Plagiatsüberprüfung
- ▼ Internationale Zertifizierung des Universitätslehrganges „Einführung in die Labortierkunde I“
- ▼ Exzellenzförderung von Studierenden
- ▼ Nutzung anonymisierter Daten des Tierspitalsinformationssystems für die Lehre
- ▼ Internationale Sommerhochschulkurse
- ▼ Help Desk für IT-Services

3) Qualitätssicherung im Bereich Forschung

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Der externe wissenschaftliche Beirat wurde bereits vor längerer Zeit zur Qualitätssicherung in der Forschung etabliert. Er setzt sich aus sechs international anerkannten veterinärmedizinischen Forscherpersönlichkeiten aus der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland zusammen. Seine Hauptaufgaben sind die Beratung bei der strategischen Forschungsausrichtung und die Stärken-Schwächen-Analyse. Dazu finden jährlich zwei Treffen statt.

FORSCHUNGSEVALUIERUNG DURCH RETROSPEKTIVES MONITORING

2008 wurde erstmals eine Evaluierung der Forschungsleistung der Universität für die Jahre 2002 bis 2006 durchgeführt. Der Prozess umfasste folgende Schritte:

- ▼ Erstellung eines abgestimmten Evaluierungskonzeptes
- ▼ Erstellung des Selbstevaluierungsberichtes 2002 bis 2006 (28 Projekte)
- ▼ Bibliometrische Analyse durch die Bibliothek der VUW
- ▼ Evaluierung durch einen eigenständigen, externen Evaluierungsboard
- ▼ Site visit des Boards
- ▼ Evaluierungsbericht durch externen Board

Eine derartige Evaluierung soll zukünftig in 5 Jahres-Zyklen durchgeführt werden.

PROFILLINIEN

Die Profillinien, 2005 eingeführt, dienen der wissenschaftlichen Profilbildung und Qualitätssicherung, sowie der Strukturierung und Ausrichtung von Schwerpunkten der Forschung an der VUW. Ihr Ziel ist eine vertiefte Profilierung der Forschung an der VUW, die Begünstigung der Drittmittelinwerbung und eine Stärkung der internationalen Sichtbarkeit der beteiligten Arbeitsgruppen.

Die Forschungsschwerpunkte der VUW liegen innerhalb folgender Profillinien:

- ▼ Steuerung physiologischer und pathophysiologischer Vorgänge
- ▼ Infektion, Prävention und innovative Diagnostik
- ▼ Biomedizin und Biotechnologie
- ▼ Lebensmittelsicherheit und Risikoanalyse

Profillinienprojekte sind universitätsintern die bestfinanzierten Projekte (siehe auch Kennzahl III.2.3). Ihr wichtigstes Anliegen ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

ERWEITERUNG DER TECHNISCHEN RESSOURCEN

Das Konzept der Plattformbildung konnte 2008 mit der Etablierung weiterer Plattformen konsequent fortgeführt werden. Wesentliche Plattformen sind: Biobank, Genomics, Transcriptomics und Metabolomics und Comparative Oncology.

Durch die Anschaffung eines β -Imagers konnten die Rahmenbedingungen mehrerer Forschergruppen verbessert werden.

LABORADAPTIERUNGEN

Adaptierungen von Laborräumen waren auch im Jahr 2008 in mehreren Arbeitsbereichen erforderlich, wie auch die Möglichkeit der Quarantänehaltung von Tieren bis zur Größe von Schweinen geschaffen werden konnte.

Zusätzlich mußten die Fußböden im Bereich der Pferdestallungen aus Gründen der Infektionsprävention erneuert werden.

WEITERGEFÜHRTE MAßNAHMEN IM BEREICH FORSCHUNG

- ▼ Jährliche Erhebungen der Publikationsleistung je MitarbeiterIn und Berücksichtigung derselben beim Publikationsbonus
- ▼ Jährliche Erhebung der Zitationshäufigkeit der Publikationen (siehe auch VUW Awards)
- ▼ Interne Evaluierung von Forschungsprojekten und Auswertung der Drittmittel-einwerbung
- ▼ Evaluierung der PhD-Kollegs durch externe Fachleute
- ▼ Evaluierung der Initiativkollegs durch FWF-GutachterInnen
- ▼ Interne Evaluierung durch Profillinienboard
- ▼ Externe Evaluierung durch Scientific Advisory Board

4) Qualitätssicherung im Bereich Dienstleistung

TIERSPITAL

Schaffung von Tierartenkliniken

Im Tierspital der Veterinärmedizinischen Universität Wien erfolgt seit einigen Jahren die Restrukturierung von Fachkliniken zu Tierartenkliniken. Im Jahr 2008 wurden die Module I und II der „Pferdeklinik neu“ abgeschlossen, für Modul III, das OP-Zentrum, wurde die Arbeitsplanung fertig gestellt.

Tierartenkliniken sind heute internationaler Standard. Die organisatorische und bauliche Restrukturierung der Pferdeklinik verspricht somit großen Nutzen für PatientenbesitzerInnen, Studierende und MitarbeiterInnen. Wesentliche Vorteile, die auch allen PferdebesitzerInnen zur Verfügung stehen, bieten die zentrale Annahme, die kürzeren Wege, eine bessere Terminkoordination, eine fachkundige Triage und eine zentrale Abrechnung. Für Studierende eröffnet die Zusammenarbeit aller in der Pferdemedizin Tätigen in der „Pferdeklinik neu“ eine Vertiefung und Erweiterung ihrer Ausbildungsmöglichkeiten: Sie haben alle Ansprechpartner zur Hand und erleben Pferdemedizin in all ihren Facetten an einem Ort. Die räumliche Nähe begünstigt zudem den so notwendigen ständigen Informationsaustausch.

Diese Vorteile sollen auch für die Kleintierbetreuung geschaffen werden; die Planung für die Kleintierklinik startete im Berichtsjahr.

Maßnahmen 2008

- ▼ Planung der Szintigrafie
- ▼ Totalsanierung der Außenausläufe
- ▼ Überarbeitung des Kataloges für Labordienstleistungen
- ▼ Planung einer Datenbank für Labordienstleistungen

Weitergeführte Maßnahmen 2008

- ▼ Forcierung des Kundenservices: Ausbau der Website des Tierspitals, zentrales Beschwerdemanagement
- ▼ Überarbeitung der Anstaltsordnung
- ▼ Vereinheitlichung des Corporate Designs des Tierspitals
- ▼ KundInnenbefragungen
- ▼ Tierspitalsinformationssystem (TIS)
- ▼ Ethik- und Tierschutzkommission

WEITERE MAßNAHMEN IM BEREICH DIENSTLEISTUNG

- ▼ Neue Zertifizierung nach ISO9001/2000: Institut für Tierernährung
- ▼ Bestehende Zertifizierungen nach ISO 9001/2000: Laboratoriumsmedizin, Interne Medizin Kleintiere, Interne Medizin Pferde, Institut für Parasitologie
- ▼ Akkreditierung als Referenzlabor nach ISO 17025: Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische

5) Übergreifende Maßnahmen zur Qualitätssicherung

EVALUIERUNG DER RESIDENCIES AN DER VUW

Die Residency-Ausbildung ist als Querschnittmaterie zwischen Lehre, Dienstleistung und Qualitätssicherung anzusehen. Sie erfolgt international anerkannt als klinische Fachausbildung in den Universitätskliniken des Tierspitals.

Die Qualitätskontrolle der Residencies erfolgt extern durch das European/American Board of Veterinary Specialisation (EBVS und/oder ABVS) und intern durch das 2006 ins Leben gerufene Residency Advisory Board, das sich aus hausinternen wie ausländischen Diplomates zusammensetzt und die verschiedenen Fachgebiete vertritt.

Im Berichtsjahr konnte die Zahl der Diplomates erhöht und ein neues Programm etabliert werden.

LEHR- UND FORSCHUNGSGUT (LFG)

Das Lehr- und Forschungsgut hat mit der Forschungseinheit „Reproduktionsbiotechnologie“ einen fünften Standort an der BVW Wieselburg eingerichtet. Der neue Standort wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut und wird 2009 den Vollbetrieb starten.

ZENTRALE MAßNAHMEN DER ABTEILUNG QUALITÄTSSICHERUNG

- ▼ Entwicklung und Erweiterung eines Internen Kontrollsystems
- ▼ Erweiterung des Organisationshandbuchs
- ▼ Ergänzung des Richtlinienkataloges zur Standardisierung von Abläufen im Bereich der Facility Services

NEUE ORGANISATIONSSTRUKTUR

Im Februar 2008 wurde die Organisationsstruktur der VUW von sieben auf vier Departments reduziert. Mit dieser organisatorischen Straffung kommt die VUW einer der wichtigsten Anregungen der European Association of Establishments of Veterinary Education (EAEVE) nach.

Die neuen Departments sind:

- ▼ Department für Biomedizinische Wissenschaften
- ▼ Department für Pathobiologie
- ▼ Department/Universitätsklinik für Nutztiere und Öffentliches Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin
- ▼ Department/Universitätsklinik für Kleintiere und Pferde

Die Universitätskliniken bilden gemeinsam das Tierspital der VUW.

EINFÜHRUNG DER VERWALTUNGSAPPLIKATION VUWONLINE

Die zentralen Verwaltungsanwendungen der VUW, TUWIS und VUW++ laufen innerhalb der nächsten beiden Jahre aus, da sie seitens der TU Wien nicht mehr weiterentwickelt und gewartet werden. Aus diesem Grund war es erforderlich, ein neues Universitätsverwaltungssystem, das auch die Besonderheiten der VUW abdecken kann, möglichst rasch zu implementieren.

Die Entscheidung fiel auf das von der TU Graz entwickelte System „CAMPUSonline“, das bereits an mehreren österreichischen Universitäten im Einsatz ist.

Die Einführung der neuen Verwaltungsapplikation unter dem Namen „VUWonline“ hat mit Anfang des Jahres 2008 begonnen und soll voraussichtlich im Sommersemester 2009 in der Basisfunktionalität abgeschlossen sein.

c) Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit

Die Agenden der Öffentlichkeitsarbeit werden von der Abteilung Public Relations der Veterinärmedizinischen Universität Wien zentral koordiniert und gemeinsam mit MitarbeiterInnen anderer Administrations- und Serviceeinrichtungen einschließlich der Lehr- und Forschungseinrichtungen wahrgenommen:

- ▼ Medienarbeit
- ▼ Eventmanagement
- ▼ Universitätszeitschrift
- ▼ MitarbeiterInnen- und Studierendenzeitung
- ▼ Webauftritt
- ▼ Intranet
- ▼ Fotos
- ▼ Grafik und Layout
- ▼ Publikationen der Universität
- ▼ Corporate Design
- ▼ Alumni (Schnittstelle zum AbsolventInnenverband)
- ▼ Fundraising und Sponsoring
- ▼ Bearbeitung allgemeiner Anfragen aus der Öffentlichkeit, telefonisch und per E-Mail
- ▼ Führungen und Gästebetreuung

Schwerpunkte des Jahres 2008 waren:

1) Überarbeitung der Corporate Identity / des Corporate Design

BEFRAGUNG

Im Berichtsjahr wurde ein koordinierter Corporate Identity-Prozess begonnen, an dessen Anfang eine umfassende Erhebung der Meinungen, Einstellungen und Images der Veterinärmedizinischen Universität Wien bei den wichtigsten Zielgruppen stand. Telefonisch befragt wurden die österreichische Bevölkerung, praktizierende TierärztInnen, InstruktorInnen, VertreterInnen von veterinärmedizinisch relevanten Behörden sowie VertreterInnen aus Firmen der Lebensmittel-, Futtermittel- und Pharmabranche; am Campus wurden MitarbeiterInnen, Studierende und PatientenbesitzerInnen persönlich befragt.

Inhalte der Erhebung waren

- ▼ die gestützte Bekanntheit (in der Bevölkerung)
- ▼ Images und Einschätzung der Kompetenzen
- ▼ Wissen über die Forschungsschwerpunkte (bei einem Teil der Zielgruppen) und
- ▼ bekannte und verwendete Kurzbezeichnungen der Universität sowie die Bekanntheit des Logos

Demnach weist die Veterinärmedizinische Universität Wien unter den Spezialuniversitäten eine hohe Bekanntheit auf. „Wissenschaftlich“, „tierfreundlich“, „fortschrittlich“ sind die am häufigsten genannten Image-Items. Insgesamt zeigt sich, dass die Universität vor allem als Ausbildungsstätte für TierärztInnen gesehen wird.

Über alle Zielgruppen gesehen ist Vetmed die bekannteste und am häufigsten verwendete Kurzbezeichnung der Universität. Das Wissen über die Kompetenzen und Forschungsschwerpunkte der Universität weist zwischen den Zielgruppen starke Unterschiede auf. Die Studierenden beurteilen ihre Universität größtenteils sehr positiv; 84 Prozent der Befragten würden einer Maturantin oder einem Maturanten ein Studium an dieser Universität empfehlen. Positiv empfunden werden vor allem das Zusammengehörigkeitsgefühl, das familiäre Klima an der Universität sowie die persönliche Betreuung.

Die Ergebnisse dieser Befragung flossen in der Folge in die CI- und CD-Entwicklung ein; diese Prozesse sollen 2009 abgeschlossen sein.

2) Medienarbeit

PRESSEAUSSENDUNGEN

Es wurden insgesamt 35 breit gestreute Presseausendungen per Mail versandt; für einen beschränkten Medienkreis oder auf Anfragen individuell aufbereitete Presseinformationen sind darin nicht enthalten. Die Presseausendungen werden jeweils auch auf der Homepage als aktuelle Meldungen publiziert.

PRESSEKONFERENZEN

- ▼ Vorstellung aktueller Forschungsprojekte im Rahmen des Neujahrsempfangs; 25.01.2008
- ▼ Im Naturschutz Grenzen niederreißen: Das EU-Umweltschutzprojekt ECONNECT; 04.11.2008

3) Relaunch Internet & Intranet

Der gesetzliche Auftrag an öffentliche Einrichtungen, Webseiten barrierefrei anzubieten, wurde an der VUW zu einem umfassenden Relaunch des Webauftritts genutzt. Dafür waren der Umstieg auf ein neues Content Management System und damit die vollständige Überarbeitung des Internetauftritts erforderlich.

Die Seiten der zentralen Bereiche sind seit Jänner 2008 online. Der Umstieg der Webauftritte der Einrichtungen wurde im Berichtsjahr vorbereitet, weiters wurde mit der Bedarfserhebung für ein mitarbeiterInnenorientiertes Intranet begonnen.

4) Veranstaltungen

TAG DER OFFENEN TÜR – SCIENCE DAY

Der Tag der offenen Tür ist traditionellerweise die Veranstaltung mit dem größten Andrang an BesucherInnen und für das breitest gestreute Publikum. Er ist in einem 2-Jahres-Rhythmus angesetzt; im Gegensatz zu 2006 fand die Veranstaltung wieder im Frühjahr statt, und zwar am letzten Mai-Samstag. Mehr als 100 WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen sowie Studierende waren an diesem Tag aktiv, um die dutzenden Programmpunkte zu präsentieren, die in 13 Themenschwerpunkten gebündelt waren, wie beispielsweise „Hinter den Kulissen des Tierspitals“, „Schaurig-schöne Tierwelt“ oder „Die Beziehung zwischen Menschen und Tieren“.

EXKURSION IN DIE FORSCHUNG

Zu einem speziellen Termin wurde eine Klasse mit SchülerInnen im Alter von etwa 10 Jahren vom Koordinator des Studiengangs „Biomedizin und Biotechnologie“ zu einem ganzen Tag an der Veterinärmedizinischen Universität Wien eingeladen. Dabei lernten die Kinder nicht nur das Tierspital kennen, sondern wurden vor allem mit dem Studium „Biomedizin und Biotechnologie“ vertraut gemacht. Die Kinder durften an diesem Tag einfache Untersuchungen im Labor selbst durchführen, um so schon frühzeitig ihr Interesse für Naturwissenschaften zu wecken.

VERANSTALTUNGEN FÜR PRIMÄR INTERNE ZIELGRUPPEN

- ▼ Sommerfest, 14.06.2008

VERANSTALTUNGEN FÜR PRIMÄR EXTERNE ZIELGRUPPEN

- ▼ Teilnahme am Wiener Forschungsfest, 11.-12.10.2008
- ▼ Weiterbildung für AHS-LehrerInnen „Gentherapie und Viren als Transportvehikel“
- ▼ Posterwettbewerb 25.01.2008
- ▼ Führungen: Im Jahr 2008 fanden an der VUW 40 Führungen statt, die durchschnittlich 1 bis 1,5 Stunden dauerten. Das Spektrum der TeilnehmerInnen reichte von VeterinärmedizinerInnen und Studierenden der Veterinärmedizin aus dem Ausland über Interessensgruppen aus den diversen landwirtschaftlichen und medizinischen Bereichen bis hin zu Kindergartengruppen und Schulklassen. Die Gruppengrößen variierten dabei zwischen 10 bis 30 BesucherInnen. Das Programm der Führungen wurde dabei auf die jeweilige Gruppe individuell abgestimmt.

d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Die Gleichstellung aller MitarbeiterInnen unabhängig von Geschlecht, Bildungsschicht, kultureller, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit, sexueller Orientierung, Elternschaft, Behinderung oder Krankheit ist in der Satzung, dem Entwicklungsplan und der Leistungsvereinbarung verankert.

Die Veterinärmedizinische Universität Wien kann auf einen ausgesprochen hohen Frauenanteil (~58%) unter ihren MitarbeiterInnen verweisen

1) Frauen in wissenschaftlichen Führungspositionen

BESETZUNG VON GASTPROFESSUREN

Im Berichtsjahr wurden drei Gastprofessuren mit hervorragenden Frauen besetzt: Univ.Prof. Dr. Monika Ehling-Schulz für Funktionelle Lebensmittelmikrobiologie Milch, Univ.Prof. Dr. Christine Hohenadl für Virus-Wirt-Interaktion und Univ.Prof. Dr. Astrid Rijkenhuizen für Großtier-Weichteilchirurgie.

2) Frauen als Mütter

Frauenförderung heißt in diesem Zusammenhang ein Umfeld zu schaffen, in dem Schwangerschaft und Mutterschaft nicht zum harten Bruch mit dem Berufsleben wird oder werden muss. Dies insbesondere vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Praxis, die zeigt, dass Kinderbetreuung noch immer hauptsächlich Frauenthema ist.

KARENZPOOL

Ab Meldung der Schwangerschaft dürfen Schwangere bestimmte Arbeiten nicht mehr ausführen; das gilt für die Arbeit mit Tieren und in Labors und betrifft daher MitarbeiterInnen der Veterinärmedizinischen Universität Wien besonders stark. Diese Situation macht den prompten Einsatz von Ersatzkräften erforderlich, der allerdings die Budgets der jeweiligen Einheiten außerordentlich belastet.

Die betroffenen Einheiten werden bei der Suche nach Ersatzkräften organisatorisch unterstützt, zudem wurde auch ein eigener Karenzpool eingerichtet, aus dessen Mitteln Ersatzkräfte abgegolten werden.

HEIMARBEITSPLÄTZE

Da Forschungsarbeit zu einem wesentlichen Teil auch Arbeit am PC verlangt, die unabhängig vom Arbeitsplatz ausgeübt werden kann, werden für ForscherInnen in Karenz oder Teilzeitkarenz seitens der Veterinärmedizinischen Universität Wien Heimarbeitsplätze besonders gefördert.

KOOPERATION MIT DEM NAHE GELEGENEN KINDERGARTEN

Kinder von MitarbeiterInnen der Veterinärmedizinischen Universität Wien erhalten bevorzugten Zugang zu den Plätzen eines nahe gelegenen Kindergartens der Wiener Kinderfreunde mit dem Betreuungskonzept „Tiergestützte Pädagogik“, die anfallenden Kosten werden durch Zuschüsse unterstützt.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Personalentwicklung an der Veterinärmedizinischen Universität Wien steht im Zeichen eines kontinuierlichen Auf- und Ausbaus; dem wurde ab 2008 mit einer eigenen Position Rechnung getragen.

Die Maßnahmen der Personalentwicklung an der VUW lassen sich gliedern in Nachwuchsförderung, allgemeine Weiterbildung, spezielle Weiterbildungen, Widmungen von Professuren und Einbindung neuer MitarbeiterInnen.

1) Nachwuchsförderung

Die Veterinärmedizinische Universität Wien sucht und fördert durch gezielte Programme engagierte junge MitarbeiterInnen, aber auch herausragende Studierende. Die VUW ist bestrebt, vor allem junge WissenschaftlerInnen auf allen Stufen ihrer wissenschaftlichen Karriere zu unterstützen durch

- ▼ die Vergabe von Stipendien (siehe dazu auch g), Preisen und Auszeichnungen
- ▼ die Einrichtung von DoktorandInnenkollegs
- ▼ die Miteinbeziehung junger WissenschaftlerInnen in Forschungsnetzwerke
- ▼ die Formierung von Nachwuchsgruppen
- ▼ die Nachwuchsförderung innerhalb der Profillinien
- ▼ den Ausbau des Residency-Programmes durch Bereitstellung von Residentstellen für die postgraduale Ausbildung in verschiedenen Spezialgebieten der Veterinärmedizin

NACHWUCHSFÖRDERUNG INNERHALB DER PROFILLINIEN (YOUNG INVESTIGATOR PROGRAMME)

Jungen NachwuchswissenschaftlerInnen wird bereits seit der Festsetzung der Forschungsschwerpunkte an der VUW im Jahr 2002 frühzeitig ermöglicht, ihre eigenen Forschungsprojekte umzusetzen. Die Nachwuchsförderung innerhalb der Profillinien ist eine Anschubfinanzierung, die es NachwuchswissenschaftlerInnen ermöglichen soll, aufbauend auf die in dem geförderten Projekt gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen erfolgreich Drittmittel zu beantragen. Im Berichtsjahr 2008 wurden unter diesem Titel € 144.600.-- ausgeschüttet.

RESIDENCY-PROGRAMME

Residents sind TierärztInnen in postgradualer Ausbildung für ein Spezialgebiet der Veterinärmedizin. Die 3- bzw. optional 4-jährige Resident-Ausbildung (Residency) im Rahmen der vom European Board of Veterinary Specialisation (EBVS) und/oder American Board of Veterinary Specialisation (ABVS) anerkannten Ausbildungsprogramme dient als Vorbereitung für die Ablegung der von den Colleges vorgeschriebenen Prüfungen und das Erreichen des damit verbundenen, international anerkannten Diplomate-Status für das gewählte Spezialgebiet.

Die VUW fördert die Resident-Ausbildung für definierte Ausbildungsplätze mit dem Ziel, die klinischen Qualifikationen der MitarbeiterInnen an den klinischen Departments auszubauen und verstärkt in die internationale Entwicklung der Veterinärmedizin einzubinden.

Die VUW bietet insgesamt elf Residency-Programme:

- ▼ Animal Reproduction / Theriogenology
- ▼ Bovine Health Management
- ▼ Equine Internal Medicine
- ▼ Veterinary Anaesthesiology
- ▼ Veterinary Clinical Pathology
- ▼ Veterinary Comparative Nutrition
- ▼ Veterinary Dentistry
- ▼ Veterinary Diagnostic Imaging
- ▼ Veterinary Internal Medicine (companion animals)
- ▼ Veterinary Ophthalmology
- ▼ Veterinary Surgery (small animals)

Per Jahresende 2008 waren innerhalb dieser elf Programme zehn Residents in Ausbildung.

Die Ausschreibung der Residentstellen erfolgt öffentlich und international. Die Absolvierung eines Internships bzw. einer gleichwertigen Ausbildung gehört zu den Aufnahmebedingungen für BewerberInnen. Die VUW hatte im Berichtszeitraum drei Internships mit insgesamt 15 ProgrammteilnehmerInnen für Pferde-, Kleintier- und Reproduktionsmedizin eingerichtet. Die Internship-Programme sind international ausgelegt und daher auch ein wesentlicher Beitrag im Sinne des Diversity Managements sowie für die Vernetzung und Weiterentwicklung der VUW.

WEITERGEFÜHRTE MAßNAHMEN

- ▼ PhD-Programme
- ▼ Mentoring von NachwuchswissenschaftlerInnen

2) Allgemeine Weiterbildung

- ▼ Seminar „Dienstpflichten – Rechte und Pflichten von Dienstvorgesetzten“: in diesem Zusammenhang wurden den MitarbeiterInnen umfangreiche Unterlagen zum Thema „MitarbeiterInnengespräch“ via Intranet zur Verfügung gestellt.
- ▼ Online-IT-Kurse in Kooperation mit der TU Wien
- ▼ Kommunikationstrainings für MitarbeiterInnen im klinischen Bereich

3) Spezielle Weiterbildung

Die derzeit angebotenen Programme zur Weiterbildung und Förderung spezifischer Qualifikationen sind das erste Resultat aus dem Ergebnis einer universitären Umfrage beim wissenschaftlichen Personal. Die Programme sind allen Hierarchieebenen und Altersgruppen zugänglich.

SPEZIELLE WEITERBILDUNG VON UNIVERSITÄTSLEHRERINNEN UND WISSENSCHAFTLICHEM

PERSONAL

- ▼ Didaktik-Seminare
- ▼ Seminar „Verfassen von naturwissenschaftlichen Publikationen“
- ▼ Workshop „Multiple Choice-Fragen erstellen“
- ▼ Schulung „Abhaltung von Tests und Prüfungen mit Hilfe der Lernplattform Vetucation“

SPEZIELLE WEITERBILDUNG VON MITARBEITERINNEN DES ALLGEMEINEN PERSONALS

Diese Weiterbildungsmaßnahmen richteten sich nach dem konkreten Bedarf im Arbeitsgebiet der betroffenen Personen; das Spektrum reichte von Erste-Hilfe-Kursen bis zu Staplerkursen.

4) Widmung von Professuren

Die Widmung von Professuren richtet sich konsequent nach den im Entwicklungsplan festgelegten Zielen unter besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Nachwuchsförderung.

So konnten im Jahre 2008 bei insgesamt fünf Berufungen drei neue UniversitätsprofessorInnen ihre Arbeit aufnehmen:

- ▼ Pferdeweichteilchirurgie: Univ.Prof. Dr. Astrid Rijkenhuizen
- ▼ Molekulare Lebensmittelmikrobiologie Milch: Univ.Prof. Dr. Monika Ehling-Schulz
- ▼ Wirt-Pathogen Interaktion: Univ.Prof. Dr. Christine Hohenadl

5) Einbindung neuer MitarbeiterInnen

Im Herbst fand die erste der nun regelmäßigen Welcome-Veranstaltungen für neue MitarbeiterInnen statt, die den Einstieg in das universitäre Berufsleben erleichtern und damit zur Effizienz und Zufriedenheit der MitarbeiterInnen beitragen sollen.

Darüberhinaus wurde eine Mappe mit dem Titel „Starthilfe“ zusammengestellt, die viele wichtige Informationen für EinsteigerInnen enthält, damit sie sich besser und rascher in ihrem neuen Umfeld zurechtfinden.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Die Veterinärmedizinische Universität Wien wurde nach der Grundsteinlegung im Jahre 1990 für den damaligen Standard barrierefrei gebaut. Behindertenparkplätze und Behindertentoiletten sind ebenso vorhanden wie Aufzüge, die barrierefrei erreichbar sind.

1) AnsprechpartnerInnen für Studierende, MitarbeiterInnen und PatientenbesitzerInnen

Die Analyse innerhalb des Hauses hat gezeigt, dass zurzeit weder von Studierenden noch von MitarbeiterInnen mit Behinderungen konkrete Nachfrage für weitere Maßnahmen besteht. Um jedoch im Falle eines akuten Bedarfs rasch reagieren zu können, wurden AnsprechpartnerInnen für Studierende, MitarbeiterInnen und KundInnen bzw. PatientenbesitzerInnen festgelegt, an die sich Menschen mit speziellen Bedürfnissen wenden können, um deren Probleme rasch, effizient und unbürokratisch zu lösen.

2) Barrierefreier Webauftritt

Um die erforderlichen Standards der Barrierefreiheit zu erfüllen, wurde der Internetauftritt der VUW tiefgreifend geändert; die zentralen Webseiten wurden 2008 umgestellt. Eine Überprüfung durch eine unabhängige Agentur bestätigt, dass der Webauftritt der VUW der Konformitätsstufe „Double A“ der Web Accessibility Initiative des W3C-Konsortiums entspricht und somit deutlich über den gesetzlichen Vorgaben liegt.

Der Umstieg der Seiten der Organisationseinheiten und zentralen Einrichtungen wird vorbereitet.

g) Auszeichnungen und Preise 2008 (Auszug)

aufgeteilt nach Preisen, Stipendien, Auszeichnungen und VUW-internen Prämierungen

1) Preise

CIC Literaturpreis 2008

Ass.Prof. Dr. Peter Paulsen

VÖK-Preis

Ao.Univ.Prof. Dr. Sybille Kneissl

Heimtierpreis

Dr. Angela Vobornik

Armin Tschermak von Seysenegg-Preis

Dr. Barbara Bockstahler

Brigitte Gedek-Preis 2008

Dr. Wageha Awad

Czedik-Eysenberg-Preis der Gesellschaft Österreichischer Chemiker

Mag. Zdenka Brenn-Strufkova

Tierschutzpreis 2008

Dr. Jasmin Raubek

Award of Excellence des bmwf

Dr. Dieter Liebhart

Apple Research and Technology Support

Institut für Populationsgenetik

2) Stipendien

Hertha Firnberg Stipendium des FWF

Dr. Teresa Valencak

Stipendien des Niederösterreichischen Bauernbundes

Rebecca Langhoff

Anneluise Mader

Von Fircks-Doktoratsstipendien

Mag. Ingrid Kantner

Mag. Emir Haidjusufovic

3) Auszeichnungen

Ehrensatorin der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Dr. Barbara Borek

Hutya Ferenc-Medaille der Ungarischen Gesellschaft der Tierärzte

Univ.Prof. Dr. Walter Baumgartner

Ehrendoktorat der Universität von Helsinki

O.Univ.Prof. Dr. Frans J.M. Smulders

4) VUW-Prämierungen

Best Graduate

Mag. Kerstin Graf

Teacher of the year

Ao.Univ.Prof. Dr. Petra Winter

Ass.Prof. Dr. Michael Löwenstein

Meistzitiertes Wissenschaftler im klinischen Bereich

O.Univ.Prof. Dr. Johann Thalhammer

O.Univ.Prof. Dr. Christian Stanek

Dr. Michael Leschnik

Meistzitierte Nachwuchswissenschaftlerin im klinischen Bereich

Mag. Christiane Bukovsky

Meistzitiertes Wissenschaftler im nicht-klinischen Bereich

Univ.DoZ. Dr. Hans-Jürgen Busse

Meistzitiertes Nachwuchswissenschaftler im nicht-klinischen Bereich

Mag. Stanislav Indik, PhD

Prämierung für die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln

O.Univ.Prof. Dr. Walter Arnold

**Prämierung für die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln, Kategorie
NachwuchswissenschaftlerIn**

Dr. Teresa Valencak

VUW-Posterpreis der wissenschaftlichen Jury

Mag. Radwan Martina

Stadler Katharina

Plank Nadine

Mag. Brugger Katharina

Tzt. Buggelsheim Marc

VUW-Posterprämierung der Journalistenjury

Ao.Univ.Prof. Dr.phil. Grillitsch Britta

Mag. Reiter Elisabeth

Stadler Katharina

h) Forschungscluster und –netzwerke (Auszug)

Neben den Planungen für neue Forschungsnetzwerke lief die erfolgreiche Arbeit der bereits bestehenden weiter. Für einen großen Schritt in der Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes „Public Health“ sorgte die Gründung des neuen Christian Doppler-Labors für molekularbiologische Lebensmittelanalytik.

Zur Verstärkung der Vernetzung der Einrichtungen innerhalb der Universität sowie auch mit Einrichtungen außerhalb der Universität wurde die Errichtung von Technologiezentren vorangetrieben.

Forschungscluster	Sonderforschungsbereich (SFB) Jak-Stat Signalling – from Basics to Disease
Gründung	2005
Laufzeit	2009 (2015)
Organisationsform	SFB
Größe und Volumen	58 MitarbeiterInnen, 3,3 Mio. Euro für vier Jahre
Schwerpunkt	Der SFB bildet Europas größten Jak-Stat-Forschungsschwerpunkt. Die Fragestellungen der vier wissenschaftlichen Aufgabenbereiche konzentrieren sich auf die Rolle von Jaks und/oder Stats in zwei wichtigen Krankheitskategorien – Infektion/Entzündung und Krebs. Die zusammenwirkenden Arbeiten in den Aufgabenbereichen ‚Jak-Stat in Entzündung und Immunantworten‘, ‚Jak-Stat in Hämatopoese und Leukämie-Entstehung‘, ‚Jak-Stat in Karzinomen‘ (v.a. in Leberkrebs) und ‚Jak-Stat in neuen Wirkungsmechanismen‘ werden bedeutende Beiträge zur Klärung der Signalwege, die Infektion, Entzündung und Krebs verbinden, leisten. Die Unterprojekte des SFB Jak-Stat werden Gemeinsamkeiten, Zusammenhänge und Unterschiede zwischen Jak-Stat abhängigen Mechanismen der Entstehung von Immunität, Entzündung und Krebs studieren. Darüber hinaus wird der Beitrag von Stats und ihren Interaktionspartnern zur Chromatin-Dynamik untersucht.
Ausrichtung	Grundlagenforschung
Partner	Institut für Molekulare Pathologie (IMP), Wien Medizinische Universität Wien Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung, Wien Universität Wien Veterinärmedizinische Universität Wien
Maßnahmen 2008	Fortsetzung der operativen Tätigkeit

Forschungscluster	Bioinformatik
Gründung	2004
Laufzeit	bis 2009
Organisationsform	Stiftungsprofessur Univ.Prof. Dr. von Haeseler
Größe und Volumen	5 MitarbeiterInnen, 1.500.000 Euro
Schwerpunkt	<p>Untersucht werden die Prozesse, welche die Genome der heutigen Arten formten. Es werden Methoden entwickelt zur Analyse von Sequenzdaten mit dem Ziel, Evolution nachzuspielen. Diese Methoden werden gemeinsam mit „wet-lab“-BiologInnen angewendet, um biologische Fragestellungen zu bearbeiten.</p> <p>Am Standort Vienna Biocenters in der Bohrgasse wurde dazu das „Center for Integrative Bioinformatics Vienna“ (CIBIV) aufgebaut.</p>
Ausrichtung	Grundlagenforschung
Partner	<p>Institut für Molekulare Pathologie (IMP), Wien</p> <p>Max F. Perutz Laboratories (Tochterfirma der Universität Wien und Medizinische Universität Wien), Wien</p> <p>Gregor Mendel Institut für Molekulare Pflanzenbiologie (GMI), Wien</p> <p>Institut für Molekulare Biotechnologie (IMBA), Wien</p> <p>Veterinärmedizinische Universität Wien</p>
Maßnahmen 2008	Besetzung der WWTF-Stiftungsprofessur „Mathematische Biologie“, Univ.Prof. Dr. Hermisson

Forschungscluster	Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie, IFA-Tulln
Gründung	1994
Laufzeit	unbegrenzt
Organisationsform	Department der BOKU Wien
Größe und Volumen	100 MitarbeiterInnen gesamt, davon 8 VUW-MitarbeiterInnen
Schwerpunkt	Landwirtschaftliche Biotechnologie: von Molekularbiologie bis Umweltverfahrenstechnik, von der Entwicklung neuer Biopolymere und innovativer Analyseverfahren bis hin zur Tier- und Pflanzenzüchtung.
Ausrichtung	interdisziplinäre Forschung im Bereich der Agrarbiotechnologie; von Grundlagenforschung bis zu wissenschaftlichen Dienstleistungen für die Industrie
Partner	<p>Ludwig Boltzmann Institut für immuno-, zyto- und molekulargenetische Forschung</p> <p>Biomodels Austria GmbH (vormals ÖZBT)</p> <p>Institut für Tierzucht und Genetik, VUW</p>
Maßnahmen 2008	Weiterführung der Kooperation

Forschungscluster	Christian Doppler Labor für gentherapeutische Vektorentwicklung
Gründung	2003
Laufzeit	2010
Organisationsform	Forschungslabor
Größe und Volumen	10 MitarbeiterInnen, 2.100.000 Euro
Schwerpunkt	Entwicklung von Virus-Vektor-Systemen für den effizienten Transport von therapeutischen Genen für die Behandlung von Krebs
Ausrichtung	Grundlagenforschung und Entwicklung von Vektoren
Partner	Forschungsinstitut für Virologie und Biomedizin, VUW AUSTRIANOVA Biotechnology GmbH Sanochemia Pharmazeutika AG
Maßnahmen 2008	Restrukturierung nach Ausstieg der Austrianova GmbH

Forschungscluster	Christian Doppler Labor für molekularbiologische Lebensmittelanalytik
Gründung	2006
Laufzeit	2013
Organisationsform	Forschungslabor
Größe und Volumen	4 MitarbeiterInnen, 1.341.000 Euro für die ersten fünf Jahre
Schwerpunkt	Entwicklung neuer Nachweis- und Charakterisierungsmethoden für Zoonose-Erreger
Ausrichtung	Grundlagenforschung im Bereich der quantitativen molekularbiologischen Lebensmittelmikrobiologie. Modellerstellung und Methodenentwicklung zur multiplen Charakterisierung von gesundheitsgefährdenden Mikroorganismen.
Partner	Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) Austrian Research Centers GmbH - ARC
Maßnahmen 2008	Fortsetzung der operativen Tätigkeit Abschluss des Kooperationsvertrages Technologietransfer: Verkauf einer Patentanmeldung Eine neue Erfindungsmeldung

Forschungscluster	Biomodels Austria (vormals ÖZBT – Österreichisches Zentrum für Biomodelle und Transgenetik)
Gründung	2003
Laufzeit	fortlaufend
Organisationsform	Referenzzentrum (seit Dezember 2005 GmbH)
Größe und Volumen	20 MitarbeiterInnen, 3.400.000 Euro
Schwerpunkt	Herstellung, Zucht, phänotypische Charakterisierung und Archivierung von gentechnisch modifizierten Tiermodellen
Ausrichtung	Grundlagenforschung und wissenschaftliche Dienstleistung
Partner	Medizinische Universität Wien Veterinärmedizinische Universität Wien IFA Tulln u.a.
Maßnahmen 2008	siehe Unternehmensbeteiligungen

Forschungscluster	Technologiezentrum SCINTIVET
Gründung	2005
Laufzeit	fortlaufend
Organisationsform	Organisationseinheitenübergreifende Technologieplattform
Größe und Volumen	1.110.000 Euro
Schwerpunkt	Szintigraphie und Radiosynoviorthese beim Groß- und Kleintier
Ausrichtung	Forschung und Dienstleistung
Geplante Partner	Niedergelassene Tierärzte Pharmazeutische Industrie Facheinschlägige Universitätskliniken und -institute
Maßnahmen 2008	Planungsabschluss Schaffung von Räumlichkeiten Ausschreibung der Geräte

Forschungscluster	Vetomics – Technologiezentrum für Forschung
Gründung	2005
Laufzeit	fortlaufend
Organisationsform	Organisationseinheitsübergreifende Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung
Größe und Volumen	z.Zt. 6 MitarbeiterInnen, 1.380.000 Euro für die ersten 2 Jahre
Schwerpunkt	Funktionale und vergleichende Genomforschung (Transkriptomik-, Proteomik- und Metabolomik) in praktisch allen Arbeitsgebieten der Veterinär- und Labortiermedizin von der Grundlagenforschung über die Genetik und Infektionsmedizin bis zur klinischen Forschung und Diagnostik. Die bioinformatische Analytik der generierten Daten wird von Prof. Dr. Arndt von Haeseler am CIBIV (siehe Forschungscluster Bioinformatik) durchgeführt.
Ausrichtung	Forschung und wissenschaftliche Dienstleistung
Geplante Partner	Biomodels Austria GmbH Medizinische und Veterinärmedizinische Universitäten Europas Industrielle Kooperationspartner European Research Infrastructure Bio-Banking and Biomolecular Resources
Maßnahmen 2008	Offizielle Eröffnung Beginn der operativen Tätigkeit

Forschungscluster	Technologiezentrum Gewebebank
Gründung	2005
Laufzeit	fortlaufend
Organisationsform	Organisationseinheitsübergreifende Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung
Schwerpunkt	Errichtung eines Ressourcen-Zentrums für Veterinär- und Labortiere zur Archivierung und interdisziplinären Nutzung von tierischen Geweben/Proben mit Relevanz für Tier- und Human-Gesundheit.
Ausrichtung	Forschung und Dienstleistung
Geplante Partner	Biomodels Austria GmbH Medizinische und Veterinärmedizinische Universitäten Europas Industrielle Kooperationspartner European Research Infrastructure Bio-Banking and Biomolecular Resources
Maßnahmen 2008	Beginn der operativen Tätigkeit Von VUW Spin-Off AHIT programmiert – in Betrieb

Forschungsnetzwerk	VetNEST und VetNEST-Extended
Gründung	1993
Laufzeit	Unbegrenzt
Organisationsform	Universitätsnetzwerk
Größe und Volumen	7 Länder (Extended: 10 Länder); finanzielle Unterstützung durch CEEPUS II
Schwerpunkt	Aufbau und Betreiben eines Austauschsystems zwischen Universitäten basierend auf EAEVE-Standards
Ausrichtung	Austausch von Studierenden und Lehrenden Forschungskooperationen Weiterbildung
Partner	University of Veterinary and Pharmaceutical Sciences Brno Faculty of Veterinary Science, Szent Istvan University Budapest Veterinary Faculty of the University of Ljubljana Faculty of Veterinary Medicine, Wrocław University of Environmental and Life Science Faculty of Veterinary Medicine, University of Zagreb University of Veterinary Medicine in Kosice Veterinärmedizinische Universität Wien VetNest Extended: Faculty of Veterinary Medicine, University of Belgrad Faculty of Veterinary Medicine, University of Tirana Faculty of Veterinary Medicine, SS. Cyril and Methodius University, Skopje
Maßnahmen 2008	Koordination des Netzwerkantrages für finanzielle Förderung der Mobilitätsaktivitäten im Rahmen von CEEPUS II Koordination der Mobilitätsmaßnahmen im Rahmen des CEEPUS II Netzwerkes VetNEST-Extended

Forschungscluster	Comparative Oncology
Gründung	2006
Laufzeit	unbegrenzt
Organisationsform	Kooperationsvereinbarung; speziesübergreifender Wissens- und Technologietransfer im Bereich der Onkologie
Ausrichtung	Interdisziplinäre klinische Grundlagenforschung
Partner	Veterinärmedizinische Universität Wien Medizinische Universität Wien Pharmazeutische Firmen
Maßnahmen 2008	Fortsetzung der operativen Tätigkeit

▼ **Im Berichtszeitraum gestartete EU-Projekte – keine**

Unternehmensbeteiligungen der VUW

Mit dem UG2002 wurde es Universitäten ermöglicht, Unternehmen zu gründen und sich an Unternehmen zu beteiligen. Die VetWIDI Forschungsholding GmbH wurde im Juni 2004 als kommerziell ausgerichtetes Unternehmen gegründet und steht im Mehrheits-eigentum (95%) der VUW. Gemeinsam mit dem Büro für Forschungsförderung und Innovation (FFI) bildet die VetWIDI die Schnittstelle zwischen Forschung und Wirtschaft an der VUW und dient der bestmöglichen wirtschaftlichen Umsetzung des wissenschaftlichen Potentials der Universität.

Seit 2001 wurden neun Unternehmen gegründet, an denen die VUW mittels der VetWIDI Forschungsholding GmbH beteiligt ist.

VetWIDI Forschungsholding GmbH	
Internet	http://www.vetwidi.com
Geschäftsführung	Mag. Christian Hoffmann Dr. Karin Schwertner
Unternehmensgegenstand	Wirtschaftliche Verwertung der Leistungen der VUW.
Gegründet	2004
VUW-Beteiligung	95%
Maßnahmen 2008	Evaluierung und Planung neuer Ausgründungen Betreuung der laufenden Spin-Offs

Austrianova Biotechnology GmbH	
Internet	http://www.austrianova.com
Geschäftsführung	Mag. Thomas Fischer Dr. Brian Salmons Dr. Walter Tabotta
Unternehmensgegenstand	Entwicklung von Methoden zur Tumorbehandlung basierend auf Zell- und Gentherapie
Gegründet	2001, Umgründung 2003
Beteiligung der VetWIDI seit	2004
VetWIDI-Beteiligung	4,3%
Maßnahmen 2008	Insolvenzverfahren

Virusure Forschung und Entwicklung GmbH	
Internet	http://www.virusure.com
Geschäftsführung	Dr. Andrew Bailey Mag. Christian Hoffmann
Unternehmensgegenstand	Prionen- und Virussicherheitsstudien für die biopharmazeutische Industrie
Gegründet	2005
Beteiligung der VetWIDI seit	2005
VetWIDI-Beteiligung	23,6%
Maßnahmen 2008	GLP Zertifizierung Beteiligungsmanagement und laufende Beratung durch VetWIDI

Biomodels Austria GmbH	
Internet	http://www.biomodels.at
Geschäftsführung	Univ.Prof. Dr. Thomas Rülcke Mag. Christian Hoffmann
Unternehmensgegenstand	Herstellung von gentechnisch veränderten Tiermodellen für die biomedizinische/biotechnologische Forschung (Maus, Ratte) für Universitäten und Industrie Haltung von Versuchstieren und Betrieb einer Zuchtstation Bereitstellung und Vertrieb von Versuchstieren und Tiermodellen Aus- und Weiterbildung von WissenschaftlerInnen
Gegründet	2005, Umgründung 2006
Beteiligung der VetWIDI seit	2005
VetWIDI-Beteiligung	100%
Maßnahmen 2008	Finanz- und Organisationsplanung Beteiligungsmanagement und laufende Beratung durch VetWIDI

Mycosafe Diagnostics GmbH	
Internet	http://www.mycosafe.at
Geschäftsführung	O.Univ.Prof. Dr. Dr. Renate Rosengarten
Unternehmensgegenstand	Service und Forschung im Bereich der Mykoplasmen-Kontaminations-sicherheit von Zellkulturen, Biologicals, Biopharmaka und Impfstoffen im Rahmen der Qualitätskontrolle
Gegründet	2003, Umgründung 2004
Beteiligung der VetWIDI seit	2004
VetWIDI-Beteiligung	24%
Maßnahmen 2008	Beteiligungsmanagement und laufende Beratung durch VetWIDI

Innovaphyt Tierarzneimittel Forschung und Entwicklung GmbH	
Geschäftsführung	O.Univ.Prof. Dr. Chlodwig Franz
Unternehmensgegenstand	Erforschung und Entwicklung von pflanzlichen Arzneimitteln (Phytopharmaka) für die Veterinärmedizin
Gegründet	2004
Beteiligung der VetWIDI seit	2004
VetWIDI-Beteiligung	24,9%
Maßnahmen 2008	Beteiligungsmanagement und laufende Beratung durch VetWIDI

Marinomed Biotechnologie GmbH	
Internet	http://www.marinomed.at
Geschäftsführung	Dr. Andreas Grassauer Dr. Eva Prieschl-Grassauer Dr. Thomas Friedrich
Unternehmensgegenstand	Die Marinomed Biotechnologie GmbH erforscht marine Lebensformen (vor allem Schwämme und Stein- und Weichkorallen) für die Identifikation neuer pharmazeutischer Wirkstoffe.
Gegründet	2006
Beteiligung der VetWIDI seit	2006
VetWIDI-Beteiligung	4,5%
Maßnahmen 2008	Beteiligungsmanagement

Novelix Biotechnologie GmbH	
Geschäftsführung	Ao.Univ.Prof. Dr. Edgar Selzer
Unternehmensgegenstand	Verwertung und eigenständige Entwicklung neuartiger Substanzen im Bereich von entzündlichen, neuro-degenerativen und Stoffwechselerkrankungen
Gegründet	2007
Beteiligung der VetWIDI seit	2007
VetWIDI-Beteiligung	12,5%
Maßnahmen 2008	Beteiligungsmanagement und laufende Beratung durch VetWIDI

VirBioMed GmbH	
Geschäftsführung	O.Univ.Prof. Dr. Walter Günzburg
Unternehmensgegenstand	Forschung sowie Services und Projektmanagement im Bereich Virologie und Biomedizin
Gegründet	2007
Beteiligung der VetWIDI seit	2007
VetWIDI-Beteiligung	99%
Maßnahmen 2008	Beteiligungsmanagement

InfluTest GmbH	
Geschäftsführung	Dr. Karin Schwertner
Unternehmensgegenstand	Patentverwertung und Entwicklung und Vermarktung eines Vogelgrippedetektionskits
Gegründet	2008
Beteiligung der VetWIDI seit	2008
VetWIDI-Beteiligung	50%
Maßnahmen 2008	Gründungsvorbereitung und Gründung Aufbau der operativen Tätigkeit Beteiligungsmanagement

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

1) Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse

Diploma Supplements und Datenabschriften (Transcripts of Records) in englischer Sprache wurden an der Veterinärmedizinischen Universität Wien auch 2008 auf Anfrage erstellt. An der elektronischen Umsetzung der geforderten automatisationsgestützten Ausstellung wurde im Zuge der Umstellung auf VUWonline weitergearbeitet.

Maßnahmen

- ▼ Implementierung von VUWonline zum Einsatz in Studien- und Prüfungsadministration (Nachfolge von TUWIS und VUW++)
- ▼ Kontinuierlicher Ausbau und Aktualisierung des ECTS Course Catalogues gemäß den Richtlinien des ECTS Users' Guide für alle angebotenen Lehrveranstaltungen aller angebotenen Studienrichtungen (als Teilfunktion der neuen Applikation VUWonline verfügbar)
- ▼ Adaptierungen von VUWonline in Zusammenarbeit mit VRin Lehre zur Optimierung der automatischen Ausgabe von Diploma Supplements und Transcripts of Records (wahlweise in deutscher oder englischer Sprache an jede Absolventin und jeden Absolventen der VUW)

2) Einführung eines Systems, das im Wesentlichen aus drei Hauptstufen besteht;

Stichwort: Bachelor/Master/PhD

Die mehrheitliche Umsetzung des dreistufigen Studiensystems wurde bereits 2007 durch die Einführung eines PhD Curriculums erreicht.

3) Einrichtung eines Leistungspunktesystems

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat das ECTS in allen aufgelisteten Studienrichtungen gemäß den Richtlinien des ECTS Users' Guide eingeführt.

Das ECTS und seine Schlüsseldokumente (Studienvertrag und Datenabschrift) finden seit 2003 volle Anwendung beim Austausch von Studierenden im Rahmen von SOKRATES/ERASMUS und seit 2007 im Nachfolgeprogramm LLP/ERASMUS, sowohl für Incoming- als auch Outgoing-Studierende. Auf einer eigens dafür erstellten Website (<http://www.vu-wien.ac.at/ects>) ist ein ECTS-Informationspackage in deutscher und englischer Sprache zusammengestellt.

Der ECTS Course Catalog wird laufend ergänzt und aktualisiert und findet sich im Wesentlichen in der Anwendung VUWonline wieder.

Maßnahmen

- ▼ Vorbereitung der Beantragung des ECTS Labels/DS Labels für die Veterinärmedizinische Universität Wien, welche für 2010 geplant ist.

4) Förderung der Mobilität

Für Studierende und AbsolventInnen der Veterinärmedizinischen Universität Wien besteht ein großes Angebot an mobilitätsfördernden Stipendienprogrammen. Die laufend aktualisierte Ankündigung von Ausschreibungen erfolgt durch das Büro für Internationale Beziehungen (BIB) in enger Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat für Lehre über vielfältige Kommunikationskanäle an der VUW. Persönliche Beratung und Abwicklung der Stipendienformalitäten finden unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben (z.B. Vorausanerkennung gemäß § 78 Abs. 5 UG2002) zielgruppenorientiert im BIB und/oder Vizerektorat für Lehre statt.

Neben einer Mobilitätsförderung im Rahmen von LLP/ERASMUS und CEEPUS stehen den Studierenden der VUW auch einige im Rahmen der Autonomie direkt durch die VUW bzw. die Gesellschaft der Freunde der VUW vergebene Stipendien zur Verfügung. Durch eine stetig steigende Anzahl von Partneruniversitäten im Rahmen von LLP/ERASMUS, welche unter Berücksichtigung der im European Policy Statement formulierten Qualitätskriterien abgeschlossen werden, wurde auch 2008 versucht, die Attraktivität dieses EU-Mobilitätsprogramms für Studierende der VUW zusätzlich zu erhöhen.

FÖRDERUNG GRÖßTMÖGLICHER MOBILITÄT VON LEHRERINNEN, WISSENSCHAFTERINNEN UND VERWALTUNGSPERSONAL

Diese Förderung erfolgte 2008 im Rahmen der LLP/ERASMUS Lehrendenmobilität, durch bilaterale Partnerschaftsabkommen und Netzwerke sowie durch universitätseigene zweckgebundene Mittel zur Förderung von Auslandsbeziehungen, welche sowohl für Incoming- als auch Outgoing-Personal eingesetzt werden. Durch zielgruppengerechte Ausschreibungen und Bearbeitung von Anträgen kann auch in diesem Bereich ein Trend zur verstärkten Nutzung vermerkt werden. Auslandsaufenthalte werden seitens der Universitätsleitung uneingeschränkt unterstützt und anerkannt.

Die VUW ist seit Beginn an der inhaltlichen Ausgestaltung von „The Researcher's Mobility Portal Austria“ (<http://www.researchinaustria.info/>) beteiligt.

FÖRDERUNG DER EUROPÄISCHEN KOOPERATION BEI DER QUALITÄTSSICHERUNG

Die veterinärmedizinische Ausbildung wird seit langem im europäischen Kontext gestaltet und unterliegt periodischen Evaluierungen durch internationale Expertenteams der EAEVE (European Association of Establishments for Veterinary Education). Die VUW erreichte bereits 1997 eine positive Evaluierung seitens der EAEVE. Dem zweiten Evaluierungsbesuch Anfang Mai 2006 folgte eine neuerliche Akkreditierung (ohne Kategorie 1 Mangel) seitens der EAEVE (siehe dazu auch Punkt b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung). Derartige Evaluierungen sind in einem sechs- bis siebenjährigen Zyklus verpflichtend vorgeschrieben.

FÖRDERUNG DER EUROPÄISCHEN DIMENSIONEN IM HOCHSCHULSYSTEM

Die VUW ist aktives Mitglied des Continuing Education Boards von VetNEST (Veterinary Network of European Student and Staff Transfer), einer Vereinigung von Veterinäruniversitäten bzw. -fakultäten aus Brno, Budapest, Kosice, Ljubljana, Wien, Wrocław und Zagreb. Im Rahmen eines CEEPUS II-Netzwerks (Antragstellung und Koordination erfolgten 2008 durch die Veterinärmedizinische Universität Wien unter

Einbeziehung der Veterinärfakultäten aus Belgrad, Skopje, Tirana und erstmals Sarajevo) wurden 2008 Mobilitätsmaßnahmen für Studierende – und Lehrende umgesetzt.

Die VUW bemüht sich weiters um Partnerschaften im deutschsprachigen Raum, deren Ziel die Bildung eines gemeinsamen E-Learning-Pools mit veterinärmedizinischen Inhalten ist. Mit der Freien Universität Berlin wurde darüber hinausgehend ein Übereinkommen über die wissenschaftliche Zusammenarbeit und den Austausch von WissenschaftlerInnen, Studierenden und StipendiatInnen abgeschlossen.

Seit nunmehr sechs Jahren führt die VUW eine äußerst erfolgreiche Summer School gemeinsam mit der Veterinärfakultät in Brünn durch, die internationalen Studierenden offen steht.

Auf Universitätsebene wurde zusätzlich zu den bereits etablierten Partnerschaftsabkommen mit der Szent Istvan University in Budapest, der University of Veterinary and Pharmaceutical Sciences Brno und der Ecole Nationale Vétérinaire de Nantes, 2008 ein weiteres Kooperationsabkommen mit dem Instituto de Ciencia Animal in La Havana, Kuba abgeschlossen.

Auch auf Department- und Institutsebene gibt es sowohl im Lehr- als auch im Forschungsbereich zahlreiche Abkommen.

Die Anzahl der Partnerschaftsabkommen im Rahmen von LLP/ERASMUS wurde 2008 um vier weitere erhöht.

II. Intellektuelles Vermögen

II.1 Humankapital

II.1.1 PERSONAL

Personal	2008 (Stichtag: 31.12.2008)					
	Bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	366	251	617	260,6	188,3	448,9
ProfessorInnen	7	29	36	6,5	26,1	32,6
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	359	222	581	254,1	162,2	416,3
darunter DozentInnen	19	32	51	17,8	31,2	49
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	158	72	230	110,8	56,8	167,6
Allgemeines Personal gesamt	243	186	429	212,3	177,2	389,5
Insgesamt	608	435	1043	472,9	365,5	838,4

Insgesamt ist sowohl die Zahl der beschäftigten Personen wie auch das Ausmaß der Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) gegenüber 2007 angestiegen. Im Detail trifft dies insbesondere für ProfessorInnen und AssistentInnen zu, wo auch der Anteil an Frauen auf 58% gestiegen ist. Demgegenüber ist die Zahl der drittfinanzierten MitarbeiterInnen gesunken.

Personal	2007 (Stichtag: 31.12.2007)						2006 (Stichtag: 31.12.2006)					
	Bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			Bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	349	244	593	245,6	188,1	433,7	339	231	570	238,5	175,9	414,3
ProfessorInnen	4	30	34	3,5	27,0	30,5	3	28	31	2,8	23,2	26,0
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	345	214	559	242,1	161,1	403,2	336	203	539	235,7	152,7	388,4
darunter DozentInnen	18	34	52	18,0	32,7	50,7	18	31	49	17,0	29,7	46,7
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte MitarbeiterInnen	159	82	241	114,2	64,5	178,7	153	71	224	109,6	57,1	166,8
Allgemeines Personal gesamt	245	187	432	213,1	177,9	390,9	248	205	453	215,3	181,0	396,3
Insgesamt	594	429	1.023	458,7	366,0	824,7	582	413	995	453,8	356,9	810,6

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschaftszweig	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften					1	1			
14 Biologie, Botanik, Zoologie					1	1			
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin		1	1	1	1	2	4	2	6
45 Veterinärmedizin		1	1	1	1	2	4	2	6
Insgesamt		1	1	1	2	3	4	2	6

Die Zahl der abgeschlossenen Habilitationsverfahren hat sich gegenüber 2007 zwar nochmals verringert, eine Bewertung ist jedoch nur über einen längeren Zeitraum sinnvoll. So ist die Zahl der in 2008 begonnen aber noch nicht abgeschlossenen Habilitationsverfahren wiederum deutlich höher.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

2008		Befristet			Unbefristet			Gesamt		
Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	3	2	5				3	2	5
45	Veterinärmedizin	3	2	5				3	2	5
Insgesamt		3	2	5				3	2	5

Herkunftsland Universität / vorheriger Dienstgeber									
Hausberufung	0	1	1				0	1	1
National	0	1	1				0	1	1
EU	3	0	3				3	0	3
Insgesamt	3	2	5				3	2	5

Die Zahl der Berufungen im Jahr 2008 blieb zwar gleich, deutlich gesteigert werden konnte hingegen der Anteil an Professorinnen. Da an der VUW Berufungen ohne Ausnahme aus Gründen der Qualitätssicherung zunächst befristet erfolgen, greift das excellentia Programm des bmwf bedauerlicherweise nicht.

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien II. **Intellektuelles Vermögen** III. Kernprozesse IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse V. Resümee und Ausblick VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für Medizinische Universitäten

2007		Befristet			Unbefristet			Gesamt		
Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	Naturwissenschaften	0,5		0,5		0,5	0,5	0,5	0,5	1,0
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,5		0,5		0,5	0,5	0,5	0,5	1,0
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,5	1,0	1,5		2,5	2,5	0,5	3,5	4,0
45	Veterinärmedizin	0,5	1,0	1,5		2,5	2,5	0,5	3,5	4,0
Insgesamt		1,0	1,0	2,0		3,0	3,0	1,0	4,0	5,0

Herkunftsland Universität / vorheriger Dienstgeber										
National		1		1		2	2	1	2	3
EU			1	1		1	1		2	2
Insgesamt		1	1	2		3	3	1	4	5

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien II. **Intellektuelles Vermögen** III. Kernprozesse IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse V. Resümee und Ausblick VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für Medizinische Universitäten

2006		Befristet			Unbefristet			Gesamt		
Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin					2	2		2	2
45	Veterinärmedizin					2	2		2	2
Insgesamt						2	2		2	2

Herkunftsland Universität / vorheriger Dienstgeber										
National									2	2
EU									2	2
Insgesamt									2	2

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

			2008			2007			2006		
Wissenschaftszweig			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4		Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0	0	0	0	1	1	0	1	1
	45	Veterinärmedizin	0	0	0	0	1	1	0	1	1
Insgesamt			0	0	0	0	1	1	0	1	1
Standort der Zieluniversität											
EU			0	0	0	0	1	1	0	1	1
Insgesamt			0	0	0	0	1	1	0	1	1

Für diesen Parameter ist der Beobachtungszeitraum zu kurz, da Berufungen von der Universität stark von nicht beeinflussbaren Parametern wie zum Beispiel "Vakanzen" an anderen Universitäten abhängen.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	22	23	45	16	22	38	9	11	20
Drittstaaten	8	16	24	8	15	23	6	14	20
Insgesamt	30	39	69	24	37	61	15	25	40

Erfreulicherweise konnte nicht nur das Ausmaß an Mobilitäten aus 2007 gehalten werden, sondern nochmals eine deutliche Steigerung erzielt werden.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals

Herkunftsland	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	31	44	75	10	25	35	28	32	60
Drittstaaten	14	23	37	5	13	18	3	20	23
Insgesamt	45	67	112	15	38	53	31	52	83

Die nun verbesserte Erfassung der "incoming Mobilitäten" ist Ursache des sprunghaften Anstieges gegenüber 2007. Zusätzlich ist aber auch eine deutliche Steigerung gegenüber 2006 feststellbar.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- oder Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches Personal	128	84	212	93	74	167	113	67	180
allgemeines Universitätspersonal	68	31	99	56	35	91	27	23	50
Insgesamt	196	115	311	149	109	258	140	90	230

Sowohl die wiederum mögliche umfassende Erfassung wie auch insbesondere das erweiterte Angebot an Weiterbildungsveranstaltungen haben die deutliche Steigerung gegenüber 2007 verursacht.

II.2 Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

2008	2007	2006
45.346,96	39.960	22.400

Dem Stellenwert der Frauenförderung an der VUW folgend, wurden die bereitgestellten Mittel auch in 2008 aufgestockt.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

2008	2007	2006
7.300	5.078,88	2.789,00

Dem Anteil der Frauen unter den Studierenden folgend wurden die dafür aufgewendeten Fördermittel auch im Jahr 2008 gesteigert.

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Art der Einrichtung	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des UG 2002	6	2	8	7	1	8	7	1	8
Schiedskommission gemäß § 43 des UG 2002	3	3	6	3	3	6	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des UG 2002	1	0	1	1	0	1	1	0	1
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	4	1	5	5	0	5	3	0	3
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-Learning)	4	3	7	4	4	8	1	1	2
Insgesamt	18	9	27	20	8	28	15	5	20

Die Veränderung gegenüber 2007 ergab sich durch Ausscheiden eines Freelancers im E-Learning-Bereich.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Allgemeines Universitätspersonal		2	2	0	2	2	0	2	2
Insgesamt		2	2	0	2	2	0	2	2

Es bestand keine Notwendigkeit für Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

2008	2007	2006
19.663	4.404	800

Die deutliche Ausgabensteigerung ist vor allem durch die Umgestaltung der Homepage nach Gesichtspunkten der Barrierefreiheit bedingt.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

2008	2007	2006
70.456,52	45.221	29.300

Die Steigerung dieser Aufwendungen ist insbesondere durch Verbesserung der Möglichkeiten für distance learning verursacht.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

2008	2007	2006
109.356	91.493	74.954

Die angegebenen Kosten sind die Lizenzgebühren; die Betriebskosten (z.B. Personalkosten) sind darin nicht enthalten.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitungen in Euro

Publikationsform	2008	2007	2006
Online-Zeitschriften	162.786	135.871	78.035
Print-Zeitschriften	326.998	453.780	525.061
Insgesamt	489.784	589.651	603.096

Eine 50:50 Aufteilung für kombinierte Publikationsformen (Mischung von Print- und Online-Publikation einer Zeitschrift) entspricht nicht der Wirklichkeit. Der Anteil für den Online-Zugang liegt bei ca. 10-25%! Die bei Online-Zeitschriften angegebenen Kosten beziehen sich daher nur auf reine Online-Zeitschriften.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich in Euro

Wissenschaftszweig	2008	2007	2006
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	141.966	564.576	180.000
45 Veterinärmedizin	141.966	564.576	180.000
Insgesamt	141.966	564.576	180.000

Der Betrag ergibt sich aus der Anschaffung eines β -Imagers.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

2008	2007	2006
72.250	69.578,36	36.521,00

Unter Einbeziehung der Indexanpassung sind die Einnahmen aus Sponsoring im Vergleich mit dem Vorjahr weitgehend konstant geblieben.

II.2.11 Nutzfläche in m²

2008	2007	2006
78.640	77.967	77.967

Die Veränderung an Nutzfläche in 2008 resultiert aus der Fertigstellung des Flugdaches / des Tierhaltungsgebäudes des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde am Wilhelminenberg.

II.3 Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Wissenschaftszweig	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	0	2	2	0	0	0	0	0	0
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	2	2	0	0	0	0	0	0
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	1	2	3	1	6	7	1	6	7
45 Veterinärmedizin	1	2	3	1	6	7	1	6	7
Insgesamt	1	4	5	1	6	7	1	6	7

Einer der im Wissenschaftszweig 45 (Veterinärmedizin) angeführten Gutachter war in zwei externen Habilitationskommissionen tätig, wurde aber aufgrund der Interpretation der Erläuterungen nur einmal gezählt.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen / Unternehmen

Partnerinstitution / Unternehmen	2008				2007				2006			
	National	EU	Drittst.	Gesamt	National	EU	Drittst.	Gesamt	National	EU	Drittst.	Gesamt
Unternehmen	2	1		3	2	1		3	1	0	0	1
Universitäten	4	42	12	58	12	33	21	66	13	39	9	61
außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	1			1			1	1	2	0	0	2
Insgesamt	7	43	12	62	14	34	22	70	16	39	9	64

Der Rückgang in der Zahl der Kooperationspartner ist insbesondere durch die geringere Zahl an nationalen Universitäten und solchen in Drittstaaten verursacht. Demgegenüber wurde die Zahl an Partnern in der EU deutlich gesteigert.

II.3.3 ANZAHL DER PERSONEN MIT FUNKTIONEN IN WISSENSCHAFTLICHEN FACHZEITSCHRIFTEN

Wissenschaftszweig	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	2,7	5,8	8,5						
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2,7	5,8	8,5						
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	28,4	38,2	66,6				27	42	69
45 Veterinärmedizin	28,4	38,2	66,6				27	42	69
Insgesamt	31,1	44	75,1				27	42	69
Referierung									
In referierten Fachzeitschriften	29,99	41	70,99				25,35	40,40	65,75
In nicht referierten Fachzeitschriften	1,11	3	4,11				1,65	1,60	3,25
Insgesamt	31,1	44	75,1				27,00	42,00	69,00

Die im Bereich des Wissenschaftszweiges Veterinärmedizin deutlich größere Personenzahl entspricht auch der Zahl der in diesem Wissenschaftszweig tätigen WissenschaftlerInnen.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien

Herkunftsland / Zieluniversität	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
national	7	10	17				5	14	19
EU	2	11	13				2	10	12
Drittstaaten	1	3	4				1	3	4
Insgesamt	10	24	34				8	27	35

Die Gesamtzahl der Personen ist geringfügig gesunken und gleichzeitig erfolgte im Rahmen der nationalen Gremiumsitze eine Verschiebung zugunsten des Frauenanteils.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Entlehner-Typus	2008	2007	2006
Studierende	49.448	51.387	56.357
Nicht-Universitätsangehörige	3.866	3.454	5.982
Lehrende / sonstige Universitätsangehörige	1.720	1.544	1.392
Insgesamt	55.034	56.385	63.731

Die Zahl der Entlehnungen ist im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen. Dieser Rückgang ist vor allem der Gruppe der Studierenden zuzuordnen und zum Teil aus der Studienplatzbeschränkung erklärbar.

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Aktivität	2008	2007	2006
Ausstellungen	7	5	2
Schulungen	48	48	48
Bibliotheksführungen	12	13	7
Insgesamt	67	66	57

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der Aktivitäten gleich.

III. Kernprozesse

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Biologie und Biochemie	1,81	4,29	6,10	1,20	3,59	4,79	0,39	0,64	1,03
Pflanzenbau und Tierzucht	1,82	4,15	5,97	1,81	2,82	4,63	1,07	1,75	2,82
Tiermedizin	34,18	49,52	83,70	38,21	56,96	95,17	19,15	29,01	48,16
Insgesamt	37,81	57,96	95,77	41,22	63,37	104,59	20,61	31,40	52,01

Der Rückgang im Gesamtvolumen resultiert aus der Einstellung der letzten Lehrveranstaltungen des Diplomstudiums Veterinärmedizin gemäß Studienplan 94W und betrifft Frauen und Männer gleichermaßen.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

	2008		2007		2006	
	Präsenz-Studien	Gesamt	Präsenz-Studien	Gesamt	Präsenz-Studien	Gesamt
Diplomstudien	1	1	1	1	1	1
Bachelorstudien	2	2	2	2	2	2
Masterstudien	1	1	1	1	1	1
PhD-Studien	1	1				
Andere Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	2	2	3	3	3	3
Ordentliche Studien gesamt	7	7	7	7	7	7
Universitätslehrgänge für Graduierte	5	5	5	5	5	5
andere Universitätslehrgänge	5	5	5	5	4	4
Universitätslehrgänge gesamt	10	10	10	10	9	9

Die Anzahl der eingerichteten Studien ist gegenüber 2007 unverändert geblieben.

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien

		Studienjahr 2007/2008								
		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6	Landwirtschaft	4,1	4,6	4,5	9,3	8,4	8,8	13,3	13,0	13,2
64	Veterinärmedizin	4,1	4,6	4,5	9,3	8,4	8,8	13,3	13,0	13,2
Insgesamt		4,1	4,6	4,5	9,3	8,4	8,8	13,3	13,0	13,2

Das Auswahlverfahren vor dem Studium führt zu einer deutlichen Beschleunigung des Studienfortganges insbesondere im 1. Studienabschnitt und insgesamt zu einer Annäherung der durchschnittlichen Studiendauer an die Regelstudienzeit.

		Studienjahr 2006/2007								
		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6	Landwirtschaft	5,4	4,8	5,4	8,1	8,8	8,1	13,5	13,7	13,5
64	Veterinärmedizin	5,4	4,8	5,4	8,1	8,8	8,1	13,5	13,7	13,5
Insgesamt		5,4	4,8	5,4	8,1	8,8	8,1	13,5	13,7	13,5

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien II. Intellektuelles Vermögen III. Kernprozesse IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse V. Resümee und Ausblick VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für Medizinische Universitäten

Studienjahr 2005/2006										
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			
Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
6 Landwirtschaft	5,9	6,1	5,9	9,3	9,7	9,3	15,2	15,8	15,2	
64 Veterinärmedizin	5,9	6,1	5,9	9,3	9,7	9,3	15,2	15,8	15,2	
Insgesamt	5,9	6,1	5,9	9,3	9,7	9,3	15,2	15,8	15,2	

Bachelor- & Masterstudien

		Studienjahr 2007/2008								
		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften	6		6						
42	Biowissenschaften	6		6						
6	Landwirtschaft	6		6						
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	6		6						
Insgesamt		6		6			k.A.			

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien II. Intellektuelles Vermögen III. Kernprozesse IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse V. Resümee und Ausblick VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für Medizinische Universitäten

		Studienjahr 2006/2007								
		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften			6,0						
42	Biowissenschaften			6,0						
6	Landwirtschaft	5,2		5,2						
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	5,2		5,2						
Insgesamt		5,2		5,2			k.A.			

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien II. Intellektuelles Vermögen III. Kernprozesse IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse V. Resümee und Ausblick VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für Medizinische Universitäten

		Studienjahr 2005/2006								
		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften									
42	Biowissenschaften									
6	Landwirtschaft									
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei									
Insgesamt				k.A.			k.A.			

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

	Studienjahr 2007/2008			Studienjahr 2006/2007			Studienjahr 2005/2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudien	65,8	54	64	92,7	66,2	88,1	84,6	82,7	82,9
Masterstudien	100	50	97	33,3	0,0	33,3			
Insgesamt	68,2	60,4	66,9	93,1	66,2	88,4	84,6	82,7	82,9

Der Rückgang in der Erfolgsquote ordentlicher Studierender ist einerseits durch die geringe Zahl an Studierenden im Masterstudium verglichen mit den Bachelor- und Diplomstudierenden zu erklären, andererseits Studienzeitverzögerungen im Diplomstudium geschuldet.

III.1.5 Anzahl der Studierenden

Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.2009)

		Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Staatsangehörigkeit		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	Österreich	122	25	147	34	1	35	156	26	182
	EU	118	24	142	7	1	8	125	25	150
	Drittstaaten	8	7	15	3	2	5	11	9	20
	Insgesamt	248	56	304	44	4	48	292	60	352
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	1122	230	1352	62	4	66	1184	234	1418
	EU	367	68	435	11	0	11	378	68	446
	Drittstaaten	22	37	59	1	4	5	23	41	64
	Insgesamt	1511	335	1846	74	8	82	1585	343	1928
Studierende insgesamt	Österreich	1244	255	1499	96	5	101	1340	260	1600
	EU	485	92	577	18	1	19	503	93	596
	Drittstaaten	30	44	74	4	6	10	34	50	84
	Insgesamt	1759	391	2150	118	12	130	1877	403	2280

Die Gesamtzahl der Studierenden hat sich nach Ende des Studienplanes 94W und nach Einführung eines Auswahlverfahrens weitgehend stabilisiert..

Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

		Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Neuzugelassene Studierende	Österreich	132	18	150	29	1	30	161	19	177
	EU	112	15	127	13		13	125	15	140
	Drittstaaten	4	7	11	2	4	6	6	11	17
	Insgesamt	248	40	288	44	5	49	292	45	337
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	1.163	237	1.400	51	9	60	1.214	246	1.460
	EU	330	61	391	8	1	9	338	62	400
	Drittstaaten	25	36	61	1	1	2	26	37	63
	Insgesamt	1.518	334	1.852	60	11	71	1.578	345	1.923
Studierende insgesamt	Österreich	1.295	255	1.550	80	10	90	1.375	265	1.640
	EU	442	76	518	21	1	22	463	77	540
	Drittstaaten	29	43	72	3	5	8	32	48	80
	Insgesamt	1.766	374	2.140	104	16	120	1.870	390	2.260

Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)

		Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Neuzugelassene Studierende	Österreich	109	22	131	31	4	35	140	26	166
	EU	130	19	149	10	1	11	140	20	160
	Drittstaaten	2	3	5	1	3	4	3	6	9
	Insgesamt	241	44	285	42	8	50	283	52	335
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	1.245	269	1.514	45	5	50	1.290	274	1.564
	EU	279	56	335	4	0	4	283	56	339
	Drittstaaten	32	39	71	1	3	4	33	42	75
	Insgesamt	1.556	364	1.920	50	8	58	1.606	372	1.978
Studierende insgesamt	Österreich	1.354	291	1.644	76	9	85	1.430	300	1.730
	EU	409	75	479	14	1	15	423	76	494
	Drittstaaten	34	42	81	2	6	8	36	48	89
	Insgesamt	1.797	408	2.205	92	16	108	1.889	424	2.313

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2007/2008	Österreich	925	150	1075
	andere Staaten	386	68	454
	Insgesamt	1311	218	1529
Studienjahr 2006/2007	Österreich	1.016	174	1.190
	andere Staaten	359	76	435
	Insgesamt	1.375	250	1.625
Studienjahr 2005/2006	Österreich	1.147	200	1.347
	andere Staaten	324	65	389
	Insgesamt	1.471	265	1.736

Die geringere Zahl an prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden innerhalb der vorgesehenen Studiendauer zuzüglich Toleranzsemester ergibt sich aus dem Auslaufen des Studienplanes 94W und einer allmählich repräsentativer werdenden Studienalltagssituation im Diplomstudium 02U verglichen mit dem Implementierungszeitraum des Studienplanes.

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.2009)

Curriculum auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften	70	22	92	17	0	17	2	3	5	89	25	114
42 Biowissenschaften	70	22	92	17	0	17	2	3	5	89	25	114
6 Landwirtschaft	1208	232	1440	475	89	564	27	35	62	1710	356	2066
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	114	4	118	107	7	114	0	0	0	221	11	232
64 Veterinärmedizin	1094	228	1322	368	82	450	27	35	62	1489	345	1834
7 Gesundheits- und Sozialwesen	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
72 Gesundheitswesen	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	10	7	17	8	5	13	2	6	8	20	18	38
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	10	7	17	8	5	13	2	6	8	20	18	38
Insgesamt	1289	261	1550	500	94	594	31	44	75	1820	399	2219

Diese Zahl hat sich nach der Studienplanumstellung von 94W auf 02U weitgehend stabilisiert.

Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

Curriculum auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften	68	20	88	18		18	2	3	5	88	23	111
42 Biowissenschaften	68	20	88	18		18	2	3	5	88	23	111
6 Landwirtschaft	1.266	239	1.505	434	73	507	27	37	64	1.727	349	2.076
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	123	7	131	117	3	120				240	10	250
64 Veterinärmedizin	1.143	232	1.375	317	70	387	27	37	64	1.487	339	1.826
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	8	4	12	4	3	7	1	3	4	13	10	23
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	8	4	12	4	3	7	1	3	4	13	10	23
Insgesamt	1.342	263	1.605	456	76	532	30	43	73	1.828	382	2.210

Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)

Curriculum auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften	54	16	70	13	0	13	2	3	5	69	19	88
42 Biowissenschaften	54	16	70	13	0	13	2	3	5	69	19	88
6 Landwirtschaft	1.348	279	1.627	404	73	477	32	38	70	1.784	390	2.174
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	137	10	147	120	5	125	0	0	0	257	15	272
64 Veterinärmedizin	1.211	269	1.480	284	68	352	32	38	70	1.527	375	1.902
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	4	3	7	2	2	4	1	1	2	7	6	13
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	4	3	7	2	2	4	1	1	2	7	6	13
Insgesamt	1.406	298	1.705	419	75	494	35	42	77	1.860	415	2.275

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.2009)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS	26	6	32	4	0	4	30	6	36
sonstige	0	1	1	5	2	7	5	3	8
Insgesamt	26	7	33	9	2	11	35	9	44

Durch die gute Erasmuskompatibilität des Curriculums 02U und den hohen Servicierungsgrad der Studierenden war es möglich, die outgoing Mobilität erfreulich zu steigern.

Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS	21	2	23	3		3	24	2	26
sonstige				4	1	5	4	1	5
Insgesamt	21	2	23	7	1	8	28	3	31

Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS	15	1	16	6	1	7	21	2	23
sonstige	2	0	2	8	3	11	10	3	13
Insgesamt	17	1	18	14	4	18	31	5	36

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.2009)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	1	0	1	2	2	4	3	2	5
ERASMUS	15	4	19	2	1	3	17	5	22
sonstige	2	3	5	5	6	11	7	9	16
Insgesamt	18	7	25	9	9	18	27	16	43

Auch bei den incomings begünstigen die mobilitätsfördernden Rahmenbedingungen des Studienplanes die Wahl der VUW als Zielort.

Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	1	1	2	1	2	3	2	3	5
ERASMUS	11	1	12		1	1	11	2	13
sonstige	4	3	7	3	5	8	7	8	15
Insgesamt	16	5	21	4	8	12	20	13	33

Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	1	0	1	0	1	1	1	1	2
ERASMUS	16	3	19	1	0	1	17	3	20
sonstige	6	1	7	1	3	4	7	4	11
Insgesamt	23	4	27	2	4	6	25	8	33

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.2009)

Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Masterstudium	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Doktoratsstudium	0	0	0	7	2	9	5	4	9	12	6	18
Curriculum (auf Ebene der 1-2 der ISCED-Systematik)												
4 Naturwissenschaften	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
42 Biowissenschaften	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
6 Landwirtschaft	0	0	0	3	1	4	3	1	4	6	2	8
64 Veterinärmedizin	0	0	0	3	1	4	3	1	4	6	2	8
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	4	1	5	2	3	5	6	4	10
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	4	1	5	2	3	5	6	4	10
Insgesamt	1	0	1	7	2	9	5	4	9	13	6	19

Diese Zahl ist gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstant geblieben.

Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Masterstudium				2		2				2		2
Doktoratsstudium		1	1	4	5	9	3	3	6	7	9	16
Curriculum (auf Ebene der 1-2 der ISCED-Systematik)												
4 Naturwissenschaften				2		2				2		2
42 Biowissenschaften				2		2				2		2
6 Landwirtschaft		1	1	4	4	8	2	2	4	6	7	13
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei		1	1								1	1
64 Veterinärmedizin				4	4	8	2	2	4	6	6	12
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben					1	1	1	1	2	1	2	3
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben					1	1	1	1	2	1	2	3
Insgesamt		1	1	6	5	11	3	3	6	9	9	18

Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)

Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Masterstudium												
Doktoratsstudium	1	0	1	6	3	9	1	2	3	8	5	13
Curriculum (auf Ebene der 1-2 der ISCED-Systematik)												
6 Landwirtschaft				5	1	6	1	1	2	6	2	8
64 Veterinärmedizin				5	1	6	1	1	2	6	2	8
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	0	1	1	2	3	0	1	1	2	3	5
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	0	1	1	2	3	0	1	1	2	3	5
Insgesamt	1	0	1	6	3	9	1	2	3	8	5	13

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees / Double Degree-Programme

Die VUW hat keine Joint Degrees / Double Degree-Programme.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Projektart	2008	2007	2006
Curriculum-Entwicklung	638,56	3.408,87	18.052,80
e-Education	222.445,53	123.685,73	97.053,22
Hochschuldidaktik	28.400		
Qualitätssicherung in der Lehre	59.143,74	40.187,11	46.962,27
Studierendenmobilität	48.143,34	28.229,95	24.528,43
sonstige	1.760,06		
Insgesamt	360.531,23	199.111,66	186.596,72

Den wesentlichen Teil der Mehrausgaben in diesem Bereich verursacht die flächendeckende Umsetzung eines elearning Angebotes. Zusätzlich wurden die Mittel für Joint Study - Free Mover Stipendien fast verdoppelt.

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozenten

Wissenschaftszweig	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	5,79	4,03	9,82	5,41	4,39	9,80			
14 Biologie, Botanik, Zoologie	5,79	4,03	9,82	5,41	4,39	9,80			
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	53,17	37,01	90,18	54,72	35,48	90,20	60,2	39,8	100,0
45 Veterinärmedizin	53,17	37,01	90,18	54,72	35,48	90,20	60,2	39,8	100,0
Insgesamt	58,96	41,04	100	60,13	39,87	100,00	60,2	39,8	100,0

Die Zuordnung des wissenschaftlichen Personals zu den Wissenschaftszweigen blieb nahezu unverändert, gleiches gilt für die Geschlechterbeteiligung.

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wintersemester 2008

Wissenschaftszweig	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				Sonstige				Gesamt							
	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G				
1 Naturwissenschaften	4			4	2			2																	6			6
14 Biologie, Botanik, Zoologie	4			4	2			2																	6			6
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	57	17	2	76	61	24	9	94																	118	41	11	170
45 Veterinärmedizin	57	17	2	76	61	24	9	94																	118	41	11	170
Insgesamt	61	17	2	80	63	24	9	96																	124	41	11	176

N ... National, E ... EU, D ... Drittstaaten, G ... Gesamt

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien II. Intellektuelles Vermögen III. Kernprozesse IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse V. Resümee und Ausblick VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für Medizinische Universitäten

Auftraggeber / Förderorganisation-Organisation	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				Sonstige				Gesamt			
	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G
EU		16		16																		16		16
Bund (Ministerien)	4			4	23	2		25													27	2		29
Land					15			15													15			15
Gemeinden und Gemeindeverbände					3			3													3			3
FWF	41			41																	41			41
Sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	9			9	1			1													10			10
Unternehmen					15	18	7	40													15	18	7	40
Gesetzliche Interessenvertretungen																								
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	3			3	1	1	2	4													4	1	2	7
Sonstige	4	1	2	7	5	3		8													9	4	2	15
Insgesamt	61	17	2	80	63	24	9	96													124	41	11	176

Wintersemester 2007

Wissenschaftszweig	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				Sonstige				Gesamt							
	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G				
1 Naturwissenschaften	1			1	2			2																	3			3
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1			1	2			2																	3			3
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	58	25	3	86	74	29	10	113																	132	54	13	199
45 Veterinärmedizin	58	25	3	86	74	29	10	113																	132	54	13	199
Insgesamt	59	25	3	87	76	29	10	115																	135	54	13	202

N ... National, E ... EU, D ... Drittstaaten, G ... Gesamt

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien II. Intellektuelles Vermögen III. Kernprozesse IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse V. Resümee und Ausblick VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für Medizinische Universitäten

Auftraggeber / Förderorganisation-Organisation	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				Sonstige				Gesamt			
	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G
EU		23		23																		23		23
Bund (Ministerien)	7	1		8	29	1		30													36	2		38
Land		1		1	7			7													7	1		8
Gemeinden und Gemeindeverbände					3			3													3			3
FWF	34			34																	34			34
Sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	18			18	10			10													28			28
Unternehmen					17	23	7	47													17	23	7	47
Gesetzliche Interessenvertretungen					3			3													3			3
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen			2	2	1	3	2	6													1	3	4	8
Sonstige			1	1	6	2	1	9													6	2	2	10
Insgesamt	59	25	3	87	76	29	10	115													135	54	13	202

Wintersemester 2006

Wissenschaftszweig	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				Sonstige				Gesamt							
	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G				
1 Naturwissenschaften	2			2	3			3																	5			5
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2			2	3			3																	5			5
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	54	23	2	79	81	26	8	115																	135	49	10	194
45 Veterinärmedizin	54	23	2	79	81	26	8	115																	135	49	10	194
Insgesamt	56	23	2	81	84	26	8	118																	140	49	10	199

N ... National, E ... EU, D ... Drittstaaten, G ... Gesamt

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien II. Intellektuelles Vermögen III. Kernprozesse IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse V. Resümee und Ausblick VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für Medizinische Universitäten

Auftraggeber / Förderorganisation-Organisation	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				Sonstige				Gesamt			
	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G	N	E	D	G
EU		21		21																		21		21
Bund (Ministerien)	10	1		11	32	1		33													42	2		44
Land		1		1	8			8													8	1		9
Gemeinden und Gemeindeverbände	2			2	3			3													5			5
FWF	21			21																	21			21
Sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	23			23	10			10													33			33
Unternehmen					17	20	6	43													17	20	6	43
Gesetzliche Interessenvertretungen					2			2													2			2
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen			1	1	2	3	2	7													2	3	3	8
Sonstige			1	1	10	2		12													10	2	1	13
Insgesamt	56	23	2	81	84	26	8	118													140	49	10	199

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte

	Wissenschaftszweig	Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Experiment. Entwicklung	Klinische Studien	Sonstige	Gesamt
2008	1 Naturwissenschaften	14	11				25
	14 Biologie, Botanik, Zoologie	14	11				25
	4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	22	35				57
	45 Veterinärmedizin	22	35				57
	Insgesamt	36	46				82
2007	1 Naturwissenschaften	5	3				8
	14 Biologie, Botanik, Zoologie	5	3				8
	4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	19	35				54
	45 Veterinärmedizin	19	35				54
	Insgesamt	24	38				62
2006	1 Naturwissenschaften	2					2
	14 Biologie, Botanik, Zoologie	2					2
	4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	12	14	9	6		41
	45 Veterinärmedizin	12	14	9	6		41
	Insgesamt	14	14	9	6		43

Die kontinuierlich steigende Zahl an universitätsintern finanzierten und evaluierten F- und E-Projekten ist auf die konsequente Umsetzung des Profillinienkonzeptes zurückzuführen.

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

		2008			2007			2006		
Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	Naturwissenschaften	15	12	27						
14	Biologie, Botanik, Zoologie	15	12	27						
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	48	14	62	28	18	46	27	12	39
45	Veterinärmedizin	48	14	62	28	18	46	27	12	39
Insgesamt		63	26	89	28	18	46	27	12	39
Fördergeber-Organisation		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
FWF		5	5	10	3	3	6	3	4	7
ÖAW		2		2				1	0	1
EU		3		3				4	0	4
Bund		31	4	35	17	0	17	6	2	8
ÖAD		3	5	8						
sonstige		19	12	31	8	15	23	13	6	19
Insgesamt		63	26	89	28	18	46	27	12	39

Die zusätzliche Erfassung der StipendiatInnen auch an den OEs hat verglichen mit der Vergangenheit eine deutlich höhere Zahl an StipendiatInnen zu Tage gebracht.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

		2008			2007			2006		
Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	Naturwissenschaften	3	2	5						
14	Biologie, Botanik, Zoologie	3	2	5						
4	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	88	45	133	93	51	144	54,14	31,86	86,00
45	Veterinärmedizin	88	45	133	93	51	144	51,14	31,86	86,00
Insgesamt		91	47	138	93	51	144	51,14	31,86	86,00

Die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln gestattet auch weiterhin die Beschäftigung einer größeren Zahl von WissenschaftlerInnen.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.2009)

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften	1		1	1		1				2		2
42 Biowissenschaften	1		1	1		1				2		2
6 Landwirtschaft	218	58	276	23	13	36	12	13	25	253	84	337
64 Veterinärmedizin	218	58	276	23	13	36	12	13	25	253	84	337
7 Gesundheits- und Sozialwesen	1		1							1		1
72 Gesundheitswesen	1		1							1		1
9 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	8	6	14	8	5	13	2	6	8	18	17	35
99 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	8	6	14	8	5	13	2	6	8	18	17	35
Insgesamt	228	64	292	32	18	50	14	19	33	274	101	375

Das Auslaufen des Studienplanes 94W sowie die Umstellung der Doktoratsstudien auf 3 Jahre mit Beginn des WS 09/10 führt zu einem Anstieg an begonnenen Doktoratsstudien.

Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 Landwirtschaft	213	54	267	24	12	36	11	14	25	248	80	328
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei		1	1								1	1
64 Veterinärmedizin	213	53	266	24	12	36	11	14	25	248	79	327
9 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	6	2	8	3	3	6	1	3	4	10	8	18
99 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	6	2	8	3	3	6	1	3	4	10	8	18
Insgesamt	219	56	275	27	15	42	12	17	29	258	88	346

Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 Landwirtschaft	190	72	262	29	12	41	13	16	29	232	100	332
64 Veterinärmedizin	190	72	262	29	12	41	13	16	29	232	100	332
9 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	2	1	3	1	2	3	0	1	1	3	4	7
99 Nicht bekannt / keine näheren Angaben	2	1	3	1	2	3	0	1	1	3	4	7
Insgesamt	192	73	265	30	14	44	13	17	30	235	104	339

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

Diese Kennzahl wird entsprechend aktuellem Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz nicht mehr erhoben.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Wintersemester 2008

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 Landwirtschaft	1		1							1		1
64 Veterinärmedizin	1		1							1		1
7 Gesundheits- und Sozialwesen	1		1							1		1
72 Gesundheitswesen	1		1							1		1
Insgesamt	2		2							2		2

Diese Zahl ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse

IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr 2007/2008

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	123	23	146	34	3	37	1	0	1	158	26	184
Bachelorstudium	20	5	25	32	2	34	0	0	0	52	7	59
Diplomstudium	103	18	121	2	1	3	1	0	1	106	19	125
Weiterer Abschluss	47	13	60	8	1	9	1	5	6	56	19	75
Masterstudium	5	1	6	3	0	3	0	1	1	8	2	10
Doktoratsstudium	42	12	54	5	1	6	1	4	5	48	17	65
Insgesamt	170	36	206	42	4	46	2	5	7	214	45	259

Der Rückgang in der Anzahl an Studienabschlüssen ist de facto nur durch das Auslaufen des Studienplanes 94W und die um ein Jahr längere Regelstudienzeit nach Studienplan 02U verursacht.

Erweiterte Darstellung

Studienjahr 2007/2008

		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Curriculum	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften	14	4	18	5	0	5	0	1	1	19	5	24
42	Biowissenschaften	14	4	18	5	0	5	0	1	1	19	5	24
	Erstabschluss	9	3	12	2	0	2	0	0	0	11	3	14
	Weiterer Abschluss	5	1	6	3	0	3	0	1	1	8	2	10
6	Landwirtschaft	156	32	188	37	4	41	2	4	6	195	40	235
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	11	2	13	30	2	32	0	0	0	41	4	45
	Erstabschluss	11	2	13	30	2	32	0	0	0	41	4	45
64	Veterinärmedizin	145	30	175	7	2	9	2	4	6	154	36	190
	Erstabschluss	103	18	121	2	1	3	1	0	1	106	19	125
	Weiterer Abschluss	42	12	54	5	1	6	1	4	5	48	17	65
Insgesamt		170	36	206	42	4	46	2	5	7	214	45	259

Studienjahr 2006/2007

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	172	27	199	37	4	41	1	1	2	210	32	242
Bachelorstudium	25	3	28	25		25				50	3	53
Diplomstudium	147	24	171	12	4	16	1	1	2	160	29	189
Weiterer Abschluss	37	15	52	8	1	9	1	2	3	46	18	64
Masterstudium	1		1							1		1
Doktoratsstudium	36	15	51	8	1	9	1	2	3	45	18	63
Insgesamt	209	42	251	45	5	50	2	3	5	256	50	306

Erweiterte Darstellung

Studienjahr 2006/2007

Curriculum		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften	8	2	10	2		2				10	2	12
42	Biowissenschaften	8	2	10	2		2				10	2	12
	Erstabschluss	7	2	9	2		2				9	2	11
	Weiterer Abschluss	1		1							1		1
6	Landwirtschaft	201	40	241	43	5	48	2	3	5	246	48	294
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	18	1	19	23		23				41	1	42
	Weiterer Abschluss	18	1	19	23		23				41	1	42
64	Veterinärmedizin	183	39	222	20	5	25	2	3	5	205	47	252
	Erstabschluss	147	24	171	12	4	16	1	1	2	160	29	189
	Weiterer Abschluss	36	15	51	8	1	9	1	2	3	45	18	63
Insgesamt		209	42	251	45	5	50	2	3	5	256	50	306

Studienjahr 2005/2006

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	149	38	187	27	6	33	3	3	6	179	47	226
Bachelorstudium	8	3	11	9	1	10	1	1	2	18	5	23
Diplomstudium	141	35	176	18	5	23	2	2	4	161	42	203
Weiterer Abschluss	30	11	41	3	1	4	0	4	4	33	16	49
Masterstudium												
Doktoratsstudium	30	11	41	3	1	4	0	4	4	33	16	49
Insgesamt	179	49	228	30	7	37	3	7	10	212	63	275

Erweiterte Darstellung

Studienjahr 2005/2006

Curriculum		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften	6	2	8	3	0	3	0	1	1	9	3	12
42	Biowissenschaften	6	2	8	3	0	3	0	1	1	9	3	12
	Erstabschluss	6	2	8	3	0	3	0	1	1	9	3	12
	Weiterer Abschluss												
6	Landwirtschaft	173	47	220	27	7	34	3	6	9	203	60	263
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	2	1	3	6	1	7	1	0	1	9	2	11
	Erstabschluss	2	1	3	6	1	7	1	0	1	9	2	11
64	Veterinärmedizin	171	46	217	21	6	27	2	6	8	194	58	252
	Erstabschluss	141	35	176	18	5	23	2	2	4	161	42	203
	Weiterer Abschluss	30	11	41	3	1	4	0	4	4	33	16	49
Insgesamt		179	49	228	30	7	37	3	7	10	212	63	275

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

	2007/2008			2006/2007			2005/2006		
Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	12	3	15	18	2	20	17	9	26
Drittstaaten	17	5	22	22	2	24	21	3	24
Insgesamt	29	8	37	40	4	44	38	12	50

Die an sich gute Mobilitätsquote sollte sich in Bälde auch bei den Studienabschlüssen mit gefördertem Auslandsaufenthalt niederschlagen.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

	2007/2008			2006/2007			2005/2006		
Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	8		8	13	2	15	12	3	15
EU				1	1	2	0	0	0
Drittstaaten				1	0	1	0	0	0
Insgesamt	8		8	15	3	18	12	3	15

Die tatsächliche Zahl ist 15, allerdings haben sieben Interns keinen österreichischen Universitätsabschluss und werden daher durch die Selektionskriterien nicht erfasst.

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Art des Abschlusses	2007/2008			2006/2007			2005/2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	79	13	92	82	12	94	26	10	36
Diplomstudium	45	8	53	48	10	58	26	10	36
Bachelorstudium	34	5	39	34	2	36			
weiterer Abschluss	19	4	23	22	5	27	12	4	16
Masterstudium	5	2	7	1	0	1			
Doktoratsstudium	14	2	16	21	5	26	12	4	16
Insgesamt	98	17	115	104	17	121	38	14	52

Der geringfügige Rückgang ist auf den auslaufenden Studienplan 94W zurück zu führen.

		2007/2008			2006/2007			2005/2006		
Curriculum	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften	14	4	18	10	2	12	0	0	0
42	Biowissenschaften	14	4	18	10	2	12	0	0	0
	Erstabschluss	9	2	11	9	2	11	0	0	0
	weiterer Abschluss	5	2	7	1	0	1	0	0	0
6	Landwirtschaft	84	13	97	94	15	109	38	14	52
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	25	3	28	25	0	25	0	0	0
	Erstabschluss	25	3	28	25	0	25	0	0	0
64	Veterinärmedizin	59	10	69	69	15	84	38	14	52
	Erstabschluss	45	8	53	48	10	58	25	10	36
	weiterer Abschluss	14	2	16	21	5	26	12	4	16
Insgesamt		98	17	115	104	17	121	38	14	52

IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Studienjahr 2007/2008

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 Landwirtschaft	42	12	54	5	1	6	1	4	5	48	17	65
64 Veterinärmedizin	42	12	54	5	1	6	1	4	5	48	17	65
Insgeamt	42	12	54	5	1	6	1	4	5	48	17	65

Die höhere Zahl an AbsolventInnen des Diplomstudiums hat in den beiden letzten Jahren auch zu einem deutlichen Anstieg bei den AbsolventInnen des Doktoratsstudium geführt.

Studienjahr 2006/2007

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 Landwirtschaft	36	15	51	8	1	9	1	2	3	45	18	63
64 Veterinärmedizin	36	15	51	8	1	9	1	2	3	45	18	63
Insgeamt	36	15	51	8	1	9	1	2	3	45	18	63

Studienjahr 2005/2006

		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Curriculum		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6	Landwirtschaft	30	11	41	3	1	4	0	4	4	33	16	49
64	Veterinärmedizin	30	11	41	3	1	4	0	4	4	33	16	49
Insgesamt		30	11	41	3	1	4	0	4	4	33	16	49

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschaftszweig	2008	2007	2006
1 Naturwissenschaften	19	13	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	19	13	
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	1000	801	880
45 Veterinärmedizin	1000	801	880
Insgesamt	1019	814	880

Typen von Publikationen			
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	4	8	7
Erstveröffentlichte Auflagen in SSCI, SCI oder A&HCI-Fachzeitschriften	332	303	313
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	87	112	134
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	27	36	44
Proceedings	259	227	246
Posterbeiträge im Rahmen internationaler Fachkongresse	192	30	54
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	118	98	82
Insgesamt	1019	814	880

Im Vergleich zum Vorjahr ist eine 10%ige Zunahme der Erstveröffentlichungen im SCI, der Proceedings und eine Vervierfachung der Posterbeiträge erkennbar.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen Veranstaltungen

2008	Keynote Speaker			Sonstige Speaker			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftszweig									
1 Naturwissenschaften	0,6	5,5	6,1	11,86	24,69	36,55	12,46	30,19	42,65
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,6	5,5	6,1	11,86	24,69	36,55	12,46	30,19	42,65
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	24,15	41,75	65,9	157,11	271,35	428,46	181,26	313,1	494,36
45 Veterinärmedizin	24,15	41,75	65,9	157,11	271,35	428,46	181,26	313,1	494,36
Insgesamt	24,75	47,25	72	168,97	296,04	465,01	193,72	343,29	537,01

Veranstaltungstypus									
national	14,75	14,25	29	39,66	75,35	115,01	54,41	89,6	144,01
international	10	33	43	129,31	220,69	350	139,31	253,69	393
Insgesamt	24,75	47,25	72	168,97	296,04	465,01	193,72	343,29	537,01

Gegenüber dem Jahr 2006 (für 2007 keine validen Daten verfügbar) ist eine deutliche Zunahme der Vortragstätigkeit feststellbar.

2006 Wissenschaftszweig	Keynote Speaker			Sonstige Speaker			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	60,25	139,75	200	51,25	64,75	116	111,50	204,50	316
45 Veterinärmedizin	60,25	139,75	200	51,25	64,75	116	111,50	204,50	316
Insgesamt	60,25	139,75	200	51,25	64,75	116	111,50	204,50	316

Veranstaltungstypus	Keynote Speaker			Sonstige Speaker			Gesamt		
national	31,25	68,75	100	5,25	7,75	13	36,50	76,50	113
international	29,00	71,00	100	46,00	57,00	103	75,00	128,00	203
Insgesamt	60,25	139,75	200	51,25	64,75	116	111,50	204,50	316

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Wissenschaftszweig	2008		2007	2006			
	National	Gesamt	Gesamt	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	1	1	0	1	1	3	5
45 Veterinärmedizin	1	1	0	1	1	3	5
Insgesamt	1	1	0	1	1	3	5

Es handelt sich um das Patent mit der Nr. 502.702.

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des UG 2002 in Euro

	Wissenschaftszweig	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
2008	1 Naturwissenschaften	560.151,40			560.151,40
	14 Biologie, Botanik, Zoologie	560.151,40			560.151,40
	4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	4.372.741,03	748.239,99	125.349,75	5.246.330,77
	45 Veterinärmedizin	4.372.741,03	748.239,99	125.349,75	5.246.330,77
	Insgesamt	4.932.892,43	748.239,99	125.349,75	5.806.482,17
2007	1 Naturwissenschaften	903.342,76			903.342,76
	14 Biologie, Botanik, Zoologie	903.342,76			903.342,76
	4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	4.611.495,92	1.217.430,85	211.007,71	6.039.934,48
	45 Veterinärmedizin	4.611.495,92	1.217.430,85	211.007,71	6.039.934,48
	Insgesamt	5.514.838,68	1.217.430,85	211.007,71	6.943.277,24
2006	1 Naturwissenschaften	1.344.882,25			1.344.882,25
	14 Biologie, Botanik, Zoologie	1.344.882,25			1.344.882,25
	4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	3.579.918,37	1.002.571,67	104.924,94	4.687.414,98
	45 Veterinärmedizin	3.579.918,37	1.002.571,67	104.924,94	4.687.414,98
	Insgesamt	4.924.800,62	1.002.571,67	104.924,94	6.032.297,23

Auftrag / Fördergeber-Organisation	2008	2007	2006
EU	408.586,31	801.716,18	629.556,17
Bund (Ministerien)	1.226.350,51	1.833.425,38	1.084.780,85
Land	95.686,84	86.072,50	124.689,89
Gemeinden und Gemeindeverbände	67.138,97	44.352,72	956,71
FWF	1.796.816,07	1.465.600,55	1.158.700,55
Sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	994.116,09	1.030.758,75	1.077.801,20
Unternehmen	1.044.587,87	1.358.186,78	1.596.909,16
Gesetzliche Interessensvertretungen		19.600,18	12.500,00
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	81.820,16	150.965,74	155.205,64
Sonstige	91.379,35	152.598,46	191.197,06
Insgesamt	5.806.482,17	6.943.277,24	6.032.297,23

Die Geldmittel aus allen Sektoren sind geringfügig gesunken und bewegen sich damit auf dem Niveau von 2006.

V. Resümee und Ausblick

Als einziger veterinärmedizinischer Bildungsstätte Österreichs kommt der Veterinärmedizinischen Universität Wien die wichtigste Rolle in der Sicherstellung der Tiergesundheit zu.

Sie trägt damit auch eine sehr hohe Verantwortung an den Schnittstellen zwischen Veterinärmedizin und verwandten Bereichen, die ebenfalls der Gesundheit von Tier, Mensch und Umwelt verpflichtet sind.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, hat die Veterinärmedizinische Universität Wien auch im Berichtszeitraum 2008 konsequent an der Erreichung jener Ziele in Lehre, Forschung und Dienstleistung weitergearbeitet, die im Entwicklungsplan 2005 festgelegt wurden.

Für die Lehre bestätigte der Abschlussbericht der EAEVE (European Association of Establishments for Veterinary Education) aus dem Jahre 2007 der VUW, auf dem richtigen Weg zu sein: nicht ein einziger Kategorie 1 Mangel wurde von der Evaluierungskommission festgestellt. Mit diesem hohen Erfüllungsgrad internationaler Vorgaben gehört die VUW zu den führenden veterinärmedizinischen Bildungseinrichtungen in Europa.

Darüber hinaus stand 2008 der Abschluss des Überganges vom alten zum neuen Studienplan des Diplomstudiums Veterinärmedizin mit den ersten AbsolventInnen nach dem neuen Ausbildungskonzept im Blickpunkt. Kernpunkte dieser Umstellung sind die Möglichkeiten einer vertiefenden Ausbildung in der Endphase des Studiums in sieben Vertiefungsmodulen und die Einführung von Diplomarbeiten. Durch organisatorische Maßnahmen wurde auch die internationale Mobilität der Studierenden erleichtert. Neue Medien ergänzen und optimieren den Lehrbetrieb und dessen Administration.

Von zentraler Bedeutung wird für die VUW die Möglichkeit sein, auch zukünftig die StudienbewerberInnen kapazitätsbezogen und qualitätsorientiert auswählen zu können. Insgesamt resultiert daraus für den Bereich der Studienstatistik jedoch nur eine sehr eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahren.

In der Forschung wurde die Schwerpunktsetzung innerhalb der Profillinien weitergeführt und die retrospektive Evaluierung des Forschungsoutputs der Jahre 2002 bis 2006 unter Einbindung internationaler ExpertInnen abgeschlossen. Diese qualitätssichernde Maßnahme soll zudem die Vernetzung klinischer und nicht-klinischer Forschung stimulieren. Ressourcen, Rahmenbedingungen und Infrastruktur für Forschung und interdisziplinäre Zusammenarbeit wurden verbessert; das in den vergangenen Jahren begonnene Konzept von Plattformen wurde 2008 konsequent weiterverfolgt, bestehende Labors wurden adaptiert.

Für die klinischen Einrichtungen der Veterinärmedizinischen Universität Wien stand 2008 vor allem im Zeichen der Reorganisation des Tierspitals im Sinne der Etablierung von Tierartenkliniken und den damit verbundenen Umsiedelungs- und Umbaumaßnahmen.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Umsetzung der Generalsanierung des LFG in Angriff genommen.

VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten

VI.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbehandlung/-betreuung und im Gesundheitswesen in Vollzeitäquivalenten

	Frauen	Männer	Gesamt
2008	75,98	35,73	111,71
2007	73,17	38,67	111,84
2006	92,04	47,67	139,71

Das Zeitvolumen in der Patientenbetreuung konnte gegenüber 2007 gleich gehalten werden.

VI.2 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen

An der VUW werden keine klinischen Prüfungen am Menschen durchgeführt.

VI.3 Anzahl der Patientinnen und Patienten

2008	2007	2006
23.446	24.196	23.767

Die Zahl der Patienten ist gegenüber 2007 geringfügig rückläufig. Möglicherweise ist dies durch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im 4. Quartal 2008 verursacht.

VI.4 Anzahl der in klinische Prüfungen, Leistungsbewertungen und sonstige klinische Studien einbezogenen Patientinnen und Patienten

An der VUW werden keine klinischen Prüfungen am Menschen durchgeführt.

VI.5 Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss

	Frauen	Männer	Gesamt
2008	76	90	166
2007	52	70	122
2006	49	76	125

Die Veränderung gegenüber 2007 resultiert aus Personalzu- und -abgängen.

VI.6 Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt

	Frauen	Männer	Gesamt
2008	9	3	12
2007	13	6	19
2006	11	5	16

Eine Fachtierärztin für Pferde, eine Fachtierärztin für Ernährung und Diätetik, ein Fachtierarzt für Wild- und Zootiere, eine Fachtierärztin für Wild- und Zootiere, sechs Fachtierärztinnen für Chiropraktik, ein Fachtierarzt für Chiropraktik und ein Fachtierarzt für Schweine

VI.7 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission

Begutachtungstyp	2008	2007	2006
Begutachtung im eigenen Bereich der Universität	141	154	152
Insgesamt	141	154	152

Die Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr geringfügig gesunken, Trend lässt sich daraus jedoch noch keiner ablesen.

Impressum

Herausgeber: Veterinärmedizinische Universität Wien

Redaktion:

Wissensbilanzteam: Ao.Univ.Prof. Dr. Wolfgang Künzel, HR Dr. Günter Olensky, Franz
Tonninger, DI Beate Zöchmeister, Mag.(FH) Manuela Mayr

Adresse: 1210 Wien, Veterinärplatz 1, 1210 Wien; <http://www.vu-wien.ac.at>